

Dr. Thilo Sarrazin

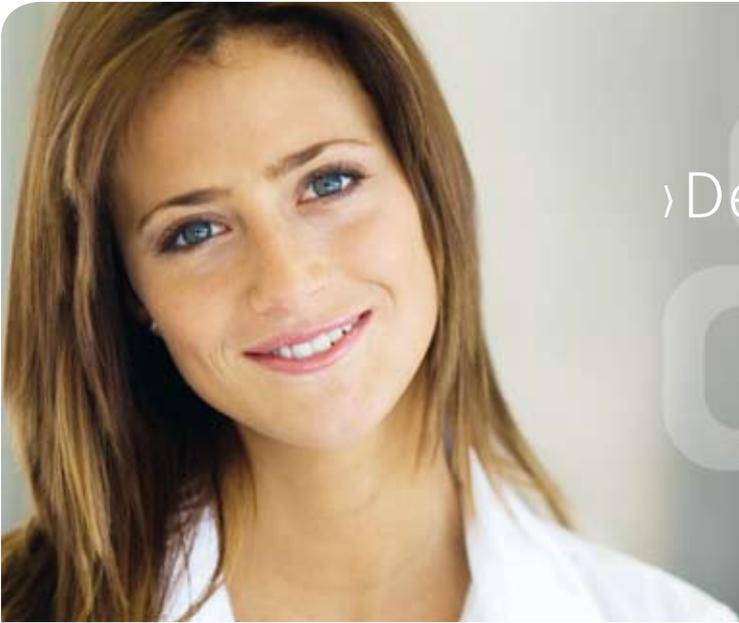
bei WJ-Klartext, der ersten
Veranstaltung der WJ der
Metropolregion Rhein-Neckar

International Management Education

Made in Kurpfalz

Herausforderungen für die Unternehmensführung

Florian Gerster, zu Gast bei den
Wirtschaftsjunioren in Worms



›Der Schlüssel zum Erfolg

sind nicht Informationen.

Das sind Menschen.‹

Lee Iacocca



Roland Brohm,
Geschäftsführender
Gesellschafter
der iperdi-Gruppe



Matthias Brohm,
Geschäftsführer
der iperdi-Gruppe

Andreas Brohm,
Geschäftsführer
der iperdi-Gruppe

iperdi GmbH – Ein starkes Team für die Metropolregion Rhein-Neckar.

Roland Brohm blickt als Senator auf eine jahrzehntelange Mitgliedschaft bei den Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen zurück.

Andreas und Matthias Brohm führen als engagierte Unioren die Tradition der Familie fort.

Ebenso großes Engagement zeigt iperdi auch bei individuellen Personal-Lösungen für seine Kunden. Von Konzepten zur Unterstützung der Stammkräfte bis hin zur Rekrutierung neuer Mitarbeiter – iperdi steht für ›intelligente Personaldienstleistungen‹.

Dabei unterstützen wir unsere Kunden flexibel, engagiert und auf Augenhöhe. Langfristige Partnerschaften und hohe Kundenzufriedenheit sind unser Anspruch. Gerne stellen wir unser Know-how auch Ihnen zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!

 **iperdi**
intelligente Personaldienstleistungen

Wir sind für Sie da:

iperdi Hauptverwaltung GmbH, Weinheim

Telefon 06201 . 98 62 8 - 0
kontakt@iperdi.de

iperdi GmbH, Mannheim

Telefon 0621 . 71 89 72 - 0
mannheim@iperdi.de

iperdi GmbH, Ludwigshafen

Telefon 0621 . 59 29 80 - 0
ludwigshafen@iperdi.de

iperdi GmbH, Kirchheimbolanden

Telefon 06352 . 70 69 1 - 0
kirchheimbolanden@iperdi.de

iperdi GmbH, Kaiserslautern

Telefon 0631 . 89 29 74 - 0
kaiserslautern@iperdi.de

iperdi GmbH, Darmstadt

Telefon 06151 . 13 09 8 - 0
darmstadt@iperdi.de

iperdi GmbH, Karlsruhe

Telefon 0721 . 62 68 57 - 0
karlsruhe@iperdi.de

Unsere 45 bundesweiten Niederlassungen
finden Sie unter: www.iperdi.de

iperdi ist Sponsor von

QUERDENKEN



Liebe Wirtschaftsjuniorinnen, liebe Wirtschaftsjunioren,

Klartext lautete das Motto des Monats Juni 2011 bei den Wirtschaftsjunioren der Metropolregion. Die Kreise Heidelberg, Mannheim-Ludwigshafen und Worms haben unter dem Titel „Klartext der Wirtschaftsjunioren der Metropolregion Rhein-Neckar“ Dr. Thilo Sarrazin zur Diskussion über die von ihm vertretenen Thesen eingeladen. Die Veranstaltung war der Startschuss für weitere, jeweils einmal im Jahr stattfindende Veranstaltungen der drei Wirtschaftsjuniorenkreise der Metropolregion. Der Titel „Klartext“ soll auch zukünftig Programm der Veranstaltung sein – die Veranstaltung soll den Wirtschaftsjunioren in der Metropolregion die Möglichkeit geben, gesellschaftspolitische Themen mit interessanten und mitunter auch kontroversen Referenten zu erörtern.



Thorsten Ehrhard
Kreisgespräch Heidelberg

Der Referent der ersten Veranstaltung war und ist in der Öffentlichkeit sowie bei den Wirtschaftsjunioren umstritten. Seine Aussagen wurden und werden kontrovers diskutiert. Ziel der Veranstaltung war es, die Emotionalität aus der Diskussion zu nehmen und sachlich über gesellschaftspolitische Themen zu sprechen. Die Klartextveranstaltung will als Diskussionsplattform und Forum des Meinungsaustauschs verstanden werden. Uns Wirtschaftsjunioren und unseren Gästen soll die Möglichkeit gegeben werden, sich selbst ein Bild über aktuelle gesellschaftspolitische Themen und im Fokus der öffentlichen Meinungsbildung stehende Persönlichkeiten zu machen.

Die Veranstaltung diene damit auch dem Ziel der Wirtschaftsjunioren, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Verantwortung zu übernehmen, heißt unter anderem sich für andere einzusetzen, so dass das Solidaritätsprinzip als Basis unserer Gesellschaft gestärkt wird. Dies gilt sowohl in der Unternehmenswelt jedes einzelnen von uns als auch in der Gesellschaft als Ganzes. Eine der Grundvoraussetzungen dafür, Verantwortung zu übernehmen, ist die Information und die Kenntnis von Folgen sowie von Vor- und Nachteilen bestimmten Verhaltens.

Bevor wir uns eine Meinung zu Themen bilden, gilt es zunächst Fakten über die Ursa-

chen und die Wirkungen von in der Diskussion stehenden Fragen zu sammeln und zu sichten. Es gilt, sich einen Überblick über mögliche Argumente für und gegen eine Meinung zu verschaffen. Es gilt, sich über die Gründe von vermuteten Fehlentwicklungen oder Missständen zu informieren, um sich selbst eine Meinung zu bilden.

In einer Demokratie muss der Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Ansichten möglich sein. Dies gilt auch und insbesondere dann, wenn die zu diskutierenden Themen unbequem, konfrontativ oder provozierend sind. Die Wirtschaftsjunioren stehen für eine offene Gesellschaft. Sie möchten offen und gerne auch kontrovers über aktuelle gesellschaftspolitische Themen diskutieren. Die Meinungs- und Überzeugungsbildung wird dabei nicht demjenigen gelingen, der am lautesten oder am provokantesten schreit, sondern demjenigen, der objektive und verifizierbare Argumente für seine Auffassung sprechen lassen kann.

In diesem Sinne freue ich mich bereits auf die nächste Klartext-Veranstaltung in 2012,

Euer
Thorsten Ehrhard

Dr. Thilo Sarrazin in der Veranstaltungsreihe Klartext der WJ der Metropolregion Rhein-Neckar



Bereits im April 2010 fragten die Wirtschaftsjuvenoren Mannheim-Ludwigshafen Dr. Thilo Sarrazin für eine gemeinsame Veranstaltung mit den Partnerkreisen aus Heidelberg und Worms an. Schon wenige Wochen später kam im Mai 2010 die Zusage. Als kantigen Bundesbanker eingeladen, avancierte Dr. Thilo Sarrazin innerhalb der nächsten Monate zum Bestsellerautor und dem Medienereignis des Jahres.

4-12

International Management Education – Made in Kurpfalz

Einige Juniorinnen und Junioren nutzen bereits erfolgreich das Angebot des Leuchtturmes für internationale Management Ausbildung, der Mannheim Business School, welche auch Kooperationspartner der Wirtschaftsjuvenoren auf Landesebene ist. Im vierten und letzten Teil unserer Serie haben wir uns mit Michaela Schaller von der Firma ELOPAK in Speyer unterhalten.

20-21

IM TREND

4 **Dr. Thilo Sarrazin bei WJ-Klartext**

WIR WIRTSCHAFTSJUNIOREN

- 14 **... im Herzen der Pfalz**
- 15 **Follow-Up Arbeitsrecht**
- 16 **Die Nibelungenfestspiele**
- 18 **Geht's hinter dem Horizont weiter?**
- 24 **1. Landespreis der WJ Baden-Württemberg!**
- 25 **Der Countdown läuft...**
- 28 **Herausforderungen für die Unternehmensführung**
- 32 **Die Lehren aus Stuttgart 21**
- 36 **Welche Gebühren entstehen,
wenn ich einen Anwalt in Anspruch nehme?**
- 38 **Leben wie Gott in Frankreich**

Herausforderungen für die Unternehmensführung

28

Florian Gerster, ehemaliger Minister in Rheinland-Pfalz und Vorsitzender des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit war zu Gast bei den Wirtschaftsunioren in Worms. Gerster, der bis 1968 am Rudi-Stephan-Gymnasium war, kam gerne in seine alte Heimatstadt. Die WJ-Worms hatten ihn als Experten zu den Herausforderungen der Unternehmensführung eingeladen; dies war in 40 Jahren die 3. Einladung der WJ, der Gerster gefolgt war.

	WIR BILDEN UNS WEITER	20	International Management Education – Made in Kurpfalz
	WIR SIND AKTIV	30	„La petite boucle“ – die kleine Schleife
	DIE METROPOLREGION	26	Wie Grün geht's eigentlich?
	WIR SIND NEU	42	
	ACTIVITY GUIDE	43	

IMPRESSUM

WJ INFO Team

Oliver Huschke (Chefredakteur)

Telefon 06227.766402
oliver.huschke@sap.com

Dr. Lars Kempf (Redakteur)

Telefon 0621.33840900
l.kempf@trio-group.de

Daniela D'Urso (Redakteur)

Telefon 0621.8355755
daniela.durso@t-online.de

Martin Sloszarek (Redakteur)

Telefon 069.719153562
msloszarek@zeb.de

Birgit Fischer-Radtke (Redakteur)

Telefon 06241.42530
birgit.fischer-radtke@druckhaus-fischer.de

Michael Sittek (Redakteur)

Telefon 0621.12346960
m.sittek@iclear.de

Mathias Olschewski (Redakteur)

Telefon 06241.9205520
mathias.olschewski@gsw-worms.de

Mitgliederservice

Bei nicht gewünschter Zeitschriften-Belieferung, Mehrfachzustellungen, Adressänderungen oder Anregungen bitte an folgende eMail-Adresse wenden:
infomagazin@wirtschaftsjunioren.org

Herausgeber

Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen

IHK Pfalz
Ludwigsplatz 2 – 4 // 67059 Ludwigshafen

IHK-Betreuung

Frank Panizza

Telefon 0621.59041930
frank.panizza@pfalz.ihk24.de

Layout & Design

Anika Tisken

Telefon 0177.5189200
hello@anikatisken.de

Anzeigen

Martin Sloszarek

Telefon 069.719153562
msloszarek@zeb.de

Versand

Nicole Walz

CFG Circle Fulfillment GmbH
Tullastraße 14 // 69126 Heidelberg
Telefon 06221.7183210

Druck

Birgit Fischer-Radtke

Heinrich Fischer, Rheinische Druckerei GmbH
Mainzer Straße 173 // 67547 Worms
Telefon 06241.42530

Auflage: 1500 Stück // Verbreitungsgebiet:
Metropolregion Rhein-Neckar // Redaktionsschluss:
05.02. / 29.04. / 15.07. / 05.11. // Anzeigenschluss:
12.02. / 06.05. / 22.07. / 12.11. // Erscheinungstermine: März / Juni / September / Dezember



WJ-Klartext – erste große gemeinsame Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren der Metropolregion Rhein-Neckar

Ein Abend mit Dr. Thilo Sarrazin

// Text: Michael Sittek
Bilder: Stephan Gawlik

Am 30. August 2010 erschien das Buch „Deutschland schafft sich ab“. Mit über 1,25 Millionen Exemplaren ist die Publikation des ehemaligen Berliner Senators und Bundesbankers Dr. Thilo Sarrazin in seiner bis dato 18. Auflage das meistverkaufte Politik-Sachbuch eines deutschen Autors der letzten 10 Jahre. Bereits vor dem offiziellen Erscheinungstermin wurden in „Spiegel“ und „Bild“ Auszüge des Buches abgedruckt. Neben einer hitzigen Diskussion führte das auch dazu, dass die erste Auflage mit einer Stückzahl von 25.000 Exemplaren bereits vor deren Erscheinen ausverkauft war.

DIE IDEE ZUM BUCH

Die Idee zu dem Buch gab es laut Sarrazin schon viele Jahre vor der Veröffentlichung. Bereits als Berliner Finanzsenator war Thilo Sarrazin zu Beginn des letzten Jahrzehnts eine strittige Figur. Mit Aussagen über die Energieverschwendung von Hartz-IV-Empfängern oder die falsche Familienplanung von Frauen, die „nicht das Umfeld“ oder „die persönlichen Eigenschaften“ hätten, machte er auf sich aufmerksam. Sarrazin forderte, das Sozialsystem so zu ändern, „dass man nicht durch Kinder seinen Lebensstandard verbessern kann, was heute der Fall ist“

(vgl. Focus.de vom 13.05.2009, „Hartz-IV-Empfänger haben es gerne warm“).

In dieser Zeit nahm das Thema Hartz-IV bei Thilo Sarrazin einen hohen Stellenwert ein. So begleitete ihn die Thematik auch während seines Sommerurlaubs auf der Insel Usedom. An einem der Urlaubstage war seine Frau in den Lebensmittelladen vor Ort einkaufen gegangen. Nachdem Sie wiedergekehrt war und ausgepackt hatte, stellte Sarrazin fest, dass sich die Ausgaben gerade einmal auf die Höhe des Hartz-IV-Regelsatzes beliefen. Gekauft worden war alles für den Lebens-



unterhalt der nächsten Tage notwendige. Das vermochte er kaum zu glauben und so begleitete er zur Kontrolle seine Frau beim nächsten Einkauf. Akribisch wurden auch hier im Anschluss die Preise addiert und auch dieses Mal wurde der Regelsatz nur unwesentlich überschritten

LEBENSHALTUNG VON HARTZ-IV-EMPFÄNGERN MITHILFE DES HARTZ-IV-MENÜS

Zurück in Berlin erstellte Sarrazin auf Basis der gemachten Erfahrung einen Speiseplan für Hartz-IV-Empfänger. Die Medien stürzten sich auf dieses Thema und das Medienecho war verheerend. Auf den Titelblättern der Gazetten waren Bratwürste dargestellt und als Hartz-IV-Menü titulierte. Der Tagesspiegel schrieb hierzu am 11.02.2008 „Billig-Schrippen und Kartoffelsalat: der streitbare Finanzsenator Sarrazin macht seinem Ruf mal wieder alle Ehre“ und Heiner Geißler fragte öffentlich, ob Thilo Sarrazin Arbeitslose folgenlos verhöhnen dürfe.

Just in dieser Zeit kam der DVA-Verlag auf Thilo Sarrazin zu und bat ihn, ein Buch zu den sozialen Zuständen in Deutschland zu schreiben. Mit dem Gedanken schwanger gegangen, verschob er dieses Projekt auf die Zeit nach seiner Tätigkeit als Berliner Finanzsenator. Mit seinem Wechsel in den Vorstand der Bundesbank packte Sarrazin das Projekt an. Am 30. August 2010 erschien das Buch „Deutschland schafft sich ab“.

DIE DREI SÄULEN VON „DEUTSCHLAND SCHAFFT SICH AB“

In seinem Buch beschreibt Thilo Sarrazin seine Sicht der Zukunft Deutschlands. Die von ihm in diesem Zusammenhang aufgeführten „3 Säulen“ – allgemeiner Rückgang der Geburtenrate, zunehmende Verdummung der Gesellschaft und Pro-

bleme bei der Integration bestimmter Migrantengruppen – sieht er als wichtigste Kriterien für eine negative Entwicklung der Nation. Begründet werden die Annahmen durch Sarrazin mit Hilfe von öffentlich zugänglichen Statistiken.

„Deutschland schafft sich ab“ polarisiert seit seinem Erscheinen. Die in dem Buch enthaltenen Thesen und deren Begründung sind in den Medien oft umstritten. Dabei wird nicht nur Kritik an den Aussagen des Buches geübt. Hier werden speziell die Statistiken und auch deren Deutung durch Sarrazin in Frage gestellt. Vor allem die letzten Kapitel einer Modellwelt werden als nicht in die Realität übertragbar gesehen. Neben der sachlichen Ebene unterliegt die Person Sarrazin ebenfalls einer starken Kritik. Er wird durch die unterschiedlichsten Kreise als Volkshetzler, Hobbywissenschaftler oder auch Salonrassist bezeichnet. Allen voran stehen die politischen Gruppierungen der Grünen und der Linken, die massiv Stimmung gegen Sarrazin machen.

ALS BUNDESBANKVORSTAND EINGELADEN, ALS BESTSELLERAUTOR REFERIERT

Bereits im April 2010 fragten die Wirtschafts-junioren Mannheim-Ludwigshafen Dr. Thilo Sarrazin für eine gemeinsame Veranstaltung mit den Partnerkreisen aus Heidelberg und Worms an. Schon wenige Wochen später kam im Mai 2010 dessen Zusage. Als künftigen Bundesbanker eingeladen, avancierte Dr. Thilo Sarrazin in-

nerhalb der nächsten Monate zum Bestsellerautor und dem Medienereignis des Jahres. Die hieraus resultierenden Konsequenzen wären sicherlich weniger diskussionswürdig gewesen, hätte Thilo Sarrazins Buch nicht mit Tabus gebrochen und derart polarisiert. Nichtsdestotrotz haben sich die Vertreter aller drei Kreise der Metropolregion dazu entschieden, das Event unter dem Namen „Klartext der Wirtschafts-junioren der Metropolregion Rhein-Neckar“ durchzuführen.

WJ-KLARTEXT UND DAS DAHINTERSTEHENDE KONZEPT

In erster Auflage boten die Wirtschafts-juniorenkreise aus Heidelberg, Mannheim-Ludwigshafen und Worms ihren Mitgliedern und Gästen mit WJ-Klartext die Möglichkeit, sich über gesellschaftsrelevante Themen ein eigenes Bild zu machen. Hierzu werden kontrovers diskutierte Referenten aus Politik und Wirtschaft geladen. Deren oft strittige Thesen bilden die Basis der Veranstaltung. Bevor eine Meinung zu Themen gebildet werden kann, gilt es zunächst Fakten über Ursachen und Wirkungen von in der Diskus-



Statement OB Dr. Kurz zur Sarrazin-Einladung im Juni 2011

Die zuwanderungsbedingte kulturelle und religiöse Vielfalt ist eine unverrückbare Tatsache unserer Gesellschaft geworden. Alleine in Mannheim leben Menschen aus über 160 Herkunftsländern mit einem Bevölkerungsanteil von knapp 40%. Schätzungsweise ein Zwölftel der Mannheimerinnen und Mannheimer sind muslimischen Glaubens.

Für ein funktionierendes Gemeinwesen ist ein gelingendes Zusammenleben der verschiedenen Kulturen unverzichtbar. Hierfür bedarf es des Engagements aller gesellschaftlichen Kräfte, aber auch der Schaffung von Bedingungen, die es allen – gerade auch den Zuwanderern – ermöglichen, an der Gestaltung unserer Stadtgemeinschaft teilzuhaben. Die Bereitschaft zu dieser Verantwortungsübernahme wächst mit dem Zugehörigkeitsgefühl, das die Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationserfahrung zu unserer Stadtgesellschaft empfinden. Die sowohl bei den BürgerInnen mit als auch ohne Migrationshintergrund sehr starke Identifikation mit Mannheim kennzeichnet die bislang erfolgreiche Integrationspolitik unserer Stadt.

Hierbei rücken die bestehenden Herausforderungen einer unzureichenden Bildungs- und Arbeitsmarktintegration sowie die sozialräumliche Verdichtung prekärer Milieus in einzelnen Quartieren mit ihren Gefährdungstendenzen der Segregation nicht aus dem Blickfeld. Im Gegenteil!

Die Begründungszusammenhänge für diese Probleme sind jedoch komplexer, als dass sie durch ein kulturelles Deutungsmuster monokausal erklärt werden könnten: Unter dem Deckmantel der „Versachlichung“ versucht Sarrazin, die Ursachen für mangelnde Integration alleine in der Teilhabewilligkeit einer spezifischen Kulturgruppe, nämlich der Muslime, zu begründen. Mehr noch: Der Islam an sich sei mit den europäischen Werten der Aufklärung im Grunde nicht vereinbar. Diese pauschalisierende Unterstellung mangelnder Integrationsbereitschaft und Ablehnung unserer Werte seitens der muslimischen Bevölkerung ist nicht nur falsch; sie ist für die gemeinsamen Anstren-

gungen des Zusammenlebens in höchstem Maße kontraproduktiv. In seinem selbstformulierten Verantwortungsgefühl für Deutschland hält Sarrazin seine auf gesellschaftliche Spaltung zielende Argumentation für unverzichtbar. Ich halte seinen Beitrag für unverantwortlich, denn mit einer grundsätzlichen Unterstellung der Nichtintegrierbarkeit des Islam in unsere Gesellschaft redet Sarrazin einem Kulturkonflikt das Wort, der für die gelingende Zukunftsgestaltung unserer Gesellschaft keinen realistischen Lösungsansatz bietet.

Viele, gerade gesellschaftlich engagierte, beruflich erfolgreiche Muslime fühlen sich von Sarrazins „Sachbeitrag“ persönlich getroffen, zurückgewiesen und enttäuscht. Der Erfolg seines Buches erzeugt Verunsicherung, wie zugehörig man sich dieser Gesellschaft als Muslim tatsächlich fühlen darf – gerade auch bei denen, die sich längst als Teil dieser Gesellschaft begreifen. Die drei in der Region aktiven Verbände türkischstämmiger Unternehmer brachten ihre Besorgnis über und ihr Unverständnis für den Sarrazinauftritt in Mannheim in einer Mitteilung öffentlich zum Ausdruck. Gerade die Unternehmerverbände und die darin engagierten Personen widerlegen Sarrazins Pauschalurteil. Der wirtschaftliche Beitrag, die in die tausend gehenden Arbeits- und Ausbildungsplätze in diesen Unternehmen sowie deren soziales und kulturelles Engagement sind für Mannheim und Umgebung nicht nur unverzichtbar, sondern eben auch ein Beispiel für aktive gesellschaftliche Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme.

Auch die These unzureichender Bildungsorientierung bei türkisch-muslimischen Familien ist nicht haltbar: In Mannheim gibt es kaum einen türkischen Verein oder eine Moschee, in denen keine Bildungs- und Förderangebote für Kinder und Jugendliche angeboten werden. In Mannheim sind Privatschulen und Nachhilfzentren auf Initiative türkischstämmiger Bürgerinnen und Bürger entstanden. Das Mannheimer ZEW bestätigt sogar eine höhere Bildungsorientierung bei türkischen Familien gegenüber deutschen, wenn man auf der Grundlage gleicher schulischen Leistungen und



Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister
Stadt Mannheim

eines ähnlichen sozialen Hintergrunds vergleicht – und eben nicht, wie Sarrazin es tut, bloße Sekundärdatenanalyse betreibt, die die nationale Herkunft als erklärende Variable missinterpretiert.

Die Erfahrungen in den unterschiedlichen Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen für Migrantinnen und Migranten zeigen, dass der Wunsch nach eigener Existenzsicherung, einer selbstverantwortlichen Lebensführung und gesellschaftlichen Teilhabe die Regel ist. Und dass die Nachfrage nach entsprechenden Angeboten steigend ist, wie beispielsweise die hohe Resonanz auf das seit 2005 bestehende Angebot der Bundesintegrationskurse zeigt.

In der Mannheimer Erklärung für Offenheit, Toleranz und Verständigung, die bislang von über achtzig zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen Mannheims unterzeichnet wurde, von Sport- und Jugendverbänden über Migrantenvereine und Religionsgemeinschaften bis zu Parteien und Hochschulen, heißt es: „Das Zusammenleben in unserer städtischen Gemeinschaft bedarf der Pflege, der Fürsorge, des Engagements aller gesellschaftlichen Kräfte. (...) Wir wollen den gegenseitigen Austausch. Meinungsverschiedenheiten aufgrund unterschiedlicher politischer Grundeinstellungen, unterschiedlicher kultureller Herkunft und unterschiedlicher Auffassungen in Glaubensfragen werden im offenen Gespräch, dem sich niemand verschließt, erörtert. Von keinem Unterzeichner wird akzeptiert, wenn in Mannheim Menschen wegen ihrer Herkunft und ihres Glaubens herabgewürdigt und angegriffen werden.“

Jeder Beitrag, der uns bei der Umsetzung dieser Erklärung unterstützt und konstruktive Impulse bietet, ist in Mannheim stets willkommen.

sion stehenden Fragen zu sammeln und zu sichten und sich einen Überblick über mögliche Argumente für und gegen eine Meinung zu verschaffen. Dabei muss man sich über die Gründe von vermuteten Fehlentwicklungen oder Missständen informieren, um sich selbst eine Meinung zu bilden. Ziel von WJ-Klartext ist es, die Emotionalität aus der Diskussion zu nehmen und auf eine sachliche Ebene zu bringen.

Auch wenn die Aussagen von Thilo Sarrazin umstritten sind, waren sich alle Beteiligten darüber einig, dass in einer Demokratie der Dialog mit allen gesellschaftlichen Gruppen und Ansichten möglich sein muss. Das gilt auch dann, wenn die zu diskutierenden Themen unbequem, konfrontativ oder provozierend sind. Die Wirtschaftsjuvenoren stehen für eine offene Gesellschaft. Sie diskutieren offen und auch kontrovers über aktuelle gesellschaftspolitische Themen. Die Meinungs- und Überzeugungsbildung gelingt dabei nicht demjenigen, der am lautesten oder am provokantesten schreit, sondern demjenigen, der objektive und verifizierbare Argumente für seine Auffassung sprechen lassen kann.

WIRTSCHAFTSJUNIOREN GEHEN AUCH SCHWIERIGE THEMEN AN – UND VERSUCHEN ZU VERSACHLICHEN

Nicht nur die Wirtschaftsjuvenoren raten zur Sachlichkeit, auch die muslimische Soziologin Necla Kelek bittet trotz aller hitzigen Diskussionen dazu, „nicht den Autor zu verteufeln, sondern die Thesen von Thilo Sarrazin zu Bildung und Zu-

wanderung zu diskutieren“. Einen Ansatz hierfür sollte die erste Veranstaltung im Rahmen von „Klartext der Wirtschaftsjuvenoren der Metropolregion Rhein-Neckar“ bieten, bei der Dr. Thilo Sarrazin am 30. Juli 2011 zu Besuch war.

Im Vorfeld der Veranstaltung gab es von vielerlei Seiten Kritik. Nicht nur die Grünen wollten eine Absage der Veranstaltung durch deren Interventionen erreichen. Auch der Mannheimer Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz war hinsichtlich der Veranstaltung der Wirtschaftsjuvenoren „persönlich enttäuscht“. Entsprechende Pressemitteilungen von

nahezu allen politischen Gruppierungen flankierten die Einladungsphase. Lediglich bei der FDP-Fraktion war Konstruktivismus zu verzeichnen. Rief sie doch dazu auf, sich mit den Thesen Thilo Sarrazins differenziert auseinanderzusetzen. Äußerungen und Stellungnahmen von Oberbürgermeister Dr. Kurz (SPD), Gerhard Fontagnier (Die Grünen) und Volker Beisel (FDP) können im Rahmen dieses Artikels gesondert nachgelesen werden.

DER ABEND DER VERANSTALTUNG

Das eigentliche Event fand im Mannheimer Rosengarten statt. Einige friedliche

Einige Demonstranten protestierten friedlich vor der Lokalität in der WJ-Klartext stattfand.



„Es war spannend Thilo Sarrazin das erste Mal live zu erleben. Man hatte nicht den Eindruck einem Populisten zuzuhören, sondern an einem sachlichen Vortrag über ein Thema teilzuhaben, das in vielen Köpfen existiert, aber nur selten ausgesprochen wird. Meines Erachtens ist es ihm gelungen durch Fakten, Zahlen und Statistiken auch bei denjenigen einen Denkprozess in Gang zu setzen, für die das Thema Integration bislang kaum präsent war.“

Stefanie Groß // Besucherin der Veranstaltung WJ-Klartext

Demonstranten taten ihre Meinung vor dem Kongresszentrum mit Transparenten und Flugblättern kund. Zwischenfälle gab es keine. Im Musensaal des Rosengartens fanden sich ca. 650 geladene Gäste ein. Nach einem eineinhalbstündigen Vortrag von Thilo Sarrazin hatten die Anwesenden die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Fragen wurden gestellt, der Ansatz zur Diskussion wurde jedoch leider nur bedingt genutzt. Das war sicherlich vor allem dem Konzept geschuldet, das eine lange Diskussion nicht explizit förderte. Nach einer 45-minütigen Frageunde stand Dr. Sarrazin noch für eine Signierstunde bereit.

Nach der Veranstaltung gingen die Meinungen der Anwesenden recht weit auseinander. Fanden die einen das Event gelungen und die Aussagen von Thilo Sarrazin schlüssig, hatten die anderen vor allem in Hinblick auf die Argumentation Sarrazins doch erhebliche Bedenken. Ziel der Veranstaltung war jedoch nicht, alle Anwesenden entweder in die eine oder in die andere Richtung zu bekehren. Ziel war es, den Besuchern die Möglichkeit zu geben, sich ihr eigenes Bild zu machen und daraus resultierend, sich eine eige-

ne Meinung zu bilden. Das diese unterschiedlich ausfallen, kann aufgrund des inhomogenen Publikums dabei nur als gut gewertet werden. Welche Aussagen die Teilnehmer nach der Veranstaltung gemacht haben, sind in den orangenen Boxen nachzulesen.

Von links nach rechts: Thorsten Ehrhard (WJ-Kreissprecher Heidelberg), Thomas Steckenborn (Vorstandsvorsitzender cema AG), Dr. Thilo Sarrazin, Christian Spohr (WJ-Kreissprecher Worms), Michael Sittek (Mitglied Geschäftsführender Ausschuss WJ MA-LU)



„Es war interessant mitzuerleben, wie leicht sich gebildete und sonst souverän denkende Menschen, durch simple, mit Zahlenspielen unterlegte Thesen sowie einfache Rhetorik beeinflussen lassen. Erschreckend war für mich auch, wie schnell man sich hinreißen lässt, über die Schwächeren in unserer Gesellschaft zu lachen und Menschen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit zu klassifizieren. Natürlich macht dies keiner von uns. Nein? Aber wer waren dann die Anderen? Ich hoffe nur, dass die Wirtschaftsjunioren sich an ihr „Creed“ erinnern.“



Matthias Burkhardt // Besucher der Veranstaltung WJ-Klartext

Interview mit Dr. Thilo Sarrazin

// Das Interview führte Michael Sittek.

Sehr geehrter Herr Dr. Sarrazin, im August letzten Jahres ist Ihr Buch „Deutschland schafft sich ab“ herausgekommen. Die erste Auflage des Buches war bereits vor der offiziellen Veröffentlichung ausverkauft. Haben Sie im Vorfeld mit diesem Erfolg gerechnet?

Sarrazin: Mein letztes Buch „Der Euro – Chance oder Abenteuer?“ war 1997 erschienen und hatte sich in drei Auflagen 70.000 Mal verkauft. Für „Deutschland schafft sich ab“ erhoffte ich mir eine verkaufte Auflage von 100.000, hatte mir aber vorgenommen, mit 50.000 zufrieden zu sein. Der Verlag druckte eine erste Auflage von 25.000. Vom Verkaufserfolg waren der Verlag und ich gleichermaßen überrascht

Was macht Ihr Buch so besonders, dass es zum erfolgreichsten Politik-Sachbuch der letzten 10 Jahre avancierte?



Sarrazin: Offenbar habe ich Themen angesprochen, die viele Bürger bewegen, die aber in der Politik und den Medien gerne kleingeredet oder relativiert werden.

Ihre öffentlichen Auftritte sind im Vorfeld heiß diskutiert, vor den Veranstaltungsorten finden Demonstrationen statt. Scheinbar sehen die Menschen in Ihnen eine Gefahr. Ist es in Deutschland nicht möglich, über tabuisierte Themen zu schreiben bzw. zu reden? Was verunsichert die Menschen dabei?

Sarrazin: Die Demonstranten sind überwiegend sogenannte autonome Gruppen, also Linksfaschisten und Antidemokraten. Wenn man hört, welche unsinnigen Sprüche dort skandiert werden, dann kann man nur eines sicher sagen: Keiner der Demonstranten hat mein Buch je gelesen.

Was raten Sie Deutschland als Konklusion aus Ihrem Buch?

Sarrazin: Deutschland braucht eine deutlich höhere Geburtenrate der gebildeten Schichten. Einwanderung kann unsere demografischen Probleme nicht lösen. Qualifizierte Einwanderer sind unabhängig von ihrer Herkunft stets willkommen, sofern

sie sich in unsere Kultur und unsere demokratischen Regeln einfügen. Darüber hinaus aber sollte weitere Einwanderung aus der Türkei, Afrika, Nah- und Mittelost strikt unterbunden werden. Für die, die bereits bei uns leben, muss alles getan werden, um eine bessere Integration zu ermöglichen. Dabei bedeutet Integration, soll sie gelingen, am Ende auch immer sprachliche und kulturelle Assimilation. Deutschland ist ein Nationalstaat deutscher Zunge und soll es bleiben, neue Minderheitenprobleme sollten wir uns nicht schaffen.

Was sagen Sie dazu, dass Sie in der Debatte zunehmend von den eher politisch rechts Orientierten als Aushängeschild gesehen werden?

Sarrazin: Meine Thesen und Analysen sind, wie ich selbst auch, in der Mitte der Gesellschaft angesiedelt. Wenn Themen, die die Menschen bewegen, politisch heimatlos werden, darf man nicht erstaunt sein, wenn sich die Falschen ihrer bemächtigen.

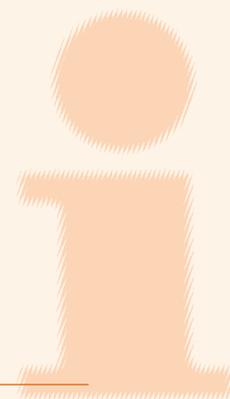
Mit dem Erfolg des Buches hat sich auch Ihr Leben verändert. Was ist anders geworden? Was sind Ihre nächsten Ziele?

Sarrazin: Ich habe kein öffentliches Amt mehr inne, halte viele Vorträge und werde mich mit Sicherheit irgendwann erneut publizistisch äußern.

Herzlichen Dank für das Interview.

Lebenslauf Thilo Sarrazin (geb. 12.02.1945)

1967-1971	Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Bonn
1973	Promotion zum Dr. rer. pol. Ökonomie
1974	Beitritt zur SPD, Tätigkeit als wissenschaftlicher Angestellter der Friedrich Ebert Stiftung
1975-1978	Referent im Bundesministerium der Finanzen, später Referatsleiter im Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
1981-1990	Leiter diverser Referate im Bundesfinanzministerium darunter das Referat „Innerdeutsche Beziehungen“
1990-1991	Tätigkeit für die Treuhandanstalt
1991-1997	Staatssekretär des Ministeriums für Finanzen Rheinland Pfalz
1997-2000	Vorsitzender der Geschäftsführung der Treuhandliegenschaftsgesellschaft
2000-2001	Leiter Konzernrevision Deutsche Bahn / Vorstandsmitglied DB Netz
2002-2009	Finanzsenator im Berliner Senat
2009-2010	Vorstandsmitglied der Bundesbank
2010	Veröffentlichung des Bestsellers „Deutschland schafft sich ab“



Integration ist Arbeit und Handausstrecken

//Text: Gerhard Fontagnier

Niemand will Herrn Sarrazin sein grundgesetzlich verbrieftes Recht auf freie Meinungsäußerung absprechen. Aber so wie wir in dieser von Migration geprägten Stadt eine gute Tradition gegen Rechts haben, sollten wir angesichts seiner „Thesen“ auch Klartext sprechen.

Mannheim hat sein Ziel in der Integrationspolitik mit „Toleranz bewahren und zusammen leben“ überschrieben. Integration ist Arbeit und Handausstrecken und findet täglich in den Vierteln Mannheims statt. Migranten bereichern maßgeblich Kultur und Wirtschaft nicht nur der Quadratestadt.

Wer Integrationsprobleme biologisch und genetisch herleitet und damit große Teile unserer Stadt für „dumm“ erklärt, so wie es Herr Sarrazin in seinem bereits über 1,2 Millionen Mal verkauften Buch „Deutschland schafft sich ab“ und noch immer in aktuellen Veranstaltungen tut, beleidigt nicht nur den migrantischen Teil Mannheims. Er beleidigt damit große Teile der Stadt und zudem deren Verstand.

Eine Bühne für Intoleranz und pseudowissenschaftliche Erbtheorien darf diese Stadt nicht sein.

Herr Sarrazin am 3.5.2011 in Waltrop: „Der Verstand kommt oder geht ja nicht damit, dass man Migrant ist. Je migrantischer diese Leute eingestellt sind, desto weniger neigen sie dazu, Probleme oder Schwierigkeiten objektiv zu sehen.“ Und weiter führt der Hobbywissenschaftler aus, dass wer die Erblichkeit von Intelligenz leugne, „strohdumm oder auf kriminelle Weise denkfaul“ sei.

Der ehemalige Berliner Finanzsenator hatte viele Bühnen und Einnahmen für die Verbreitung seiner Irrtümer. Seine Möglichkeiten zur Meinungsäußerung sind und waren das Gegenteil von „eingeschränkt“. Er musste nicht nach Mannheim eingeladen werden, um seine Meinungsfreiheit zu sichern. Seine abwegigen und schädlichen Thesen spalten unsere Gesellschaft. Mit der Einladung Herrn Sarrazins nach Mannheim wurde ein bitteres und falsches Signal gesetzt. Es wäre zu begrüßen, wenn junge und



Gerhard Fontagnier
Stadtrat, Sprecher für den Themenbereich „Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit“ der Gemeinderatsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen in Mannheim

erfolgreiche Unternehmer und Führungskräfte das Zusammenleben in dieser Stadt tatkräftig unterstützen würden. Immerhin beschreiben die Wirtschaftsjuvenoren Rhein-Neckar als eines ihrer Ziele den „Erfahrungsaustausch zwischen Gleichgesinnten“. Hoffen wir, dass dies im Falle Sarrazin nicht zutraf.

„Es irrt der Mensch, solange er strebt.“
(J.W. Goethe)

„Ohne das Buch gelesen zu haben, hatte ich mich zu dem Vortrag angemeldet. Herr Sarrazin hat einige der Säulen, auf die die Argumentationen seines Buches aufzubauen scheinen, schlüssig und sachlich nüchtern und mit viel Zahlenwerk dargestellt. Ob nun die Zahlen einer Überprüfung standhalten würden oder nicht und ob die einzelnen Säulen zusammengenommen so interpretiert werden müssen wie es Herr Sarrazin in seinem Buch und im Vortrag tut, bleibt jedem Einzelnen überlassen. Ich denke, im Kern geht es um ein Aufzeigen von Problemen, die allerdings mehrere Lösungen haben können, wenn man diese lösen möchte.“

Ronald Beckerbauer // Besucher der Veranstaltung WJ-Klartext



„Die Thesen von Herr Sarrazin polarisieren. Um das Publikum von deren Richtigkeit zu überzeugen, überschüttete er es mit zahllosen Statistiken. Ob diese Statistiken wirklich geeignet sind, seine Thesen zu untermauern, erscheint jedoch höchst fraglich.“

Dr. Hanns-Uwe Richter // Besucher der Veranstaltung WJ-Klartext

Reaktion zum Auftritt von Dr. Sarrazin in Mannheim

// Text: Volker Beisel

Noch gibt es Meinungsfreiheit (§ 5 Abs 1 GG) in diesem Land, und auch die Wirtschaftsjuden dürfen einladen und diskutieren, mit wem sie wollen. Ich habe daher die Aufregung bei bestimmten politischen Parteien nicht verstanden, die ein „Auftrittsverbot“ für Herrn Dr. Sarrazin gefordert haben. Allerdings muss ich klar festhalten, dass ich nicht Thilo Sarrazins Meinung bin. Doch frei nach Voltaire gilt für mich als Liberalen: „Ich bin zwar anderer Meinung, aber ich würde mein Leben dafür geben, dass Sie Ihre Meinung frei aussprechen dürfen“.

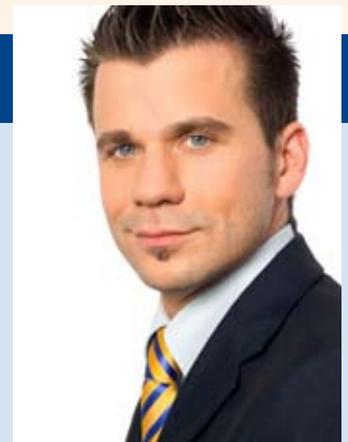
Die Probleme der deutschen Einwanderungsgesellschaft lassen sich nicht verleugnen. Allerdings verallgemeinert Sarrazin in seinen Thesen sehr stark und seine Äußerungen sind eine Beleidigung für die Millionen gut integrierter Einwanderer in unserem Land. Ein kurzer Blick auf die Erfolgskonten der drei türkischen Unternehmerverbände unserer Region zeigt dies deutlich.

Mittels statistischer Belege, z.B. anhand von Schulabbrecherquoten, versucht Sarrazin zu beweisen, dass gerade die türkischen bzw. muslimischen Einwanderer schlecht integriert sind. Hier gilt die Regel: glaube keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Die meisten türkischstämmigen Schüler haben heute in der Regel einen deutschen Pass und zählen damit zu den deutschen Schülern. Fairerweise müssten in solchen Statistiken auch die sozialen Milieus

berücksichtigt werden, anstatt sich auf die ethnische Zugehörigkeit zu beschränken. Die erste Generation der Zuwanderer ist als „einfache Arbeiter“ nach Deutschland gekommen. Die „deutsche“ Vergleichsgruppe für die Darstellung von Bildungserfolg müsste demnach auch dem gleichen Sozialmilieu entsprechen.

Des Weiteren argumentiert Sarrazin, dass Einwanderer mit asiatischen Wurzeln besonders gute Schul- und Universitätsabschlüsse erzielen und zieht hierfür US-Statistiken als Beleg heran. Daher plädiert er für den Stopp der Zuwanderung aus dem türkischen und arabischen – und damit muslimischen – Raum und fordert mehr Einwanderung aus Asien. Was er dabei vergessen hat ist die Tatsache, dass 50% der muslimischen Erdbewohner in Asien wohnen. Die Einwanderung aus den europäischen (christlich geprägten) Staaten erklärt er dabei zur problemfreien Zone. Dies stimmt jedoch nicht wirklich! Die Sprachtests bei den Schuleingangsuntersuchungen sind auch bei einigen Kindern aus europäischen, christlich geprägten Einwanderungsländern auffällig schlecht. Ebenso haben Kinder mit deutschen Wurzeln aus den unteren Sozialmilieus Probleme beim Spracherwerb.

Diese einfachen Beispiele zeigen auf, dass Herr Sarrazin versucht mit populistischen Argumenten seine latent ausländer- und islamfeindlichen Thesen zu verbreiten.



*Volker Beisel
FDP-Fraktionsvorsitzender im Mannheimer
Gemeinderat und Stellvertretender FDP-Landes-
vorsitzender*

Leider gab es im Rahmen der Veranstaltung „Klartext“ keine echte Diskussionsmöglichkeit, um seine Thesen zu widerlegen oder seine zweifelhaften Statistiken zu hinterfragen. Spannend hätte ich es auch gefunden, wenn sich aus dem Kreise der Wirtschaftsjuden Mitglieder mit Migrationserfahrung als Positivbeispiel Herrn Sarrazin entgegengestellt hätten. Wenn uns Deutschland am Herzen liegt, dann müssen wir alle konstruktiv die Probleme der deutschen Einwanderungsgesellschaft angehen. Im Kern dreht sich alles um Bildung, Bildung und nochmals Bildung. Um Deutschland in Zukunft an der Spitze zu halten, brauchen wir jede Bürgerin und jeden Bürger. Die verallgemeinernden Zuspitzungen von Herrn Sarrazin sind kein Beitrag zur erfolgreichen Integration. Mit seinen Äußerungen schürt er Hass und begünstigt Diskriminierung von Bürgern mit muslimischem Glauben – auch und gerade unter der großen Gruppe der sehr gut integrierten Zuwanderer.

„Wir alle müssen reagieren, integrieren, agieren.“

// Text: Thomas Steckenborn

Gesellschaftliche Herausforderungen wie der Fachkräftemangel in Deutschland müssen thematisiert und diskutiert werden – damit wir zu Gedanken- und vor allem zu Handlungsanregungen kommen

Wie sicher alle anwesenden Gäste war ich gespannt auf diesen Abend: Das meist verkaufte Politik-Sachbuch, dazu ein streitbarer Autor mit einem spannenden Zukunftsthema für alle. Besonders für die, die gestalten und machen und nicht nur mitmachen.

Hätten man mich vor 6 Monaten gefragt, warum die CEMA die Veranstaltung unterstützt, wäre die Antwort einfach gewesen: Auch wir in der IT-Branche kämpfen mit erheblichem Fachkräftemangel. Jeder neue Mitarbeiter hatte mindestens 1-2 alternative Jobangebote und wir sind inzwischen bei 12 Monaten Zeitbedarf, um offene Stellen zu besetzen. Und das bei realistischen Aufgabenprofilen und Anforderungen, ganz normale IT-Arbeitsplätze in Festanstellung.

Was ist zu tun? Ausbilden, gute Idee. Das macht die CEMA. Aktuell sind allein in Mannheim bei der CEMA sechs Azubis und zwei BA-Studenten – und es gibt acht weitere CEMA-Standorte. Aber was ist zu tun, wenn es sogar Probleme gibt, die Ausbildungsstellen zu

besetzen? Weil die Basisqualifikation der Bewerber fehlt? Fast 1,5 Millionen Menschen zwischen 20 und 29 Jahren haben in Deutschland keinen Berufsabschluss. Derzeit verlassen knapp 60.000 Jugendliche jährlich – das sind 7% aller Schüler – die Schule ohne Abschluss! Konsequenz: wir können die offenen Ausbildungsstellen nicht besetzen und der Fachkräftemangel verstärkt sich weiter. Doch: bei einem negativen Bevölkerungswachstum können wir auf keinen verzichten. Hier muss etwas getan werden!

Wenn man sich mal den Spaß macht, den aktuellen Fachkräftemangel in Zahlen darzustellen, kommt man bei 150.200 unbesetzten Stellen auf rund 308 Millionen Euro verlorener Steuern und Sozialabgaben jeden Monat, von der verlorenen Kaufkraft ganz zu schweigen. Hinzu kommt, dass Unternehmen sogar Umsatzplanungen für 2011 nach unten korrigieren müssen, weil die benötigte Zahl neuer Mitarbeiter nicht eingestellt werden kann. Das ist volkswirtschaftlich eine Katastrophe. Nicht nur die Unternehmen leiden – auch der Staat macht ein schlechtes Geschäft.

Wachstum ade, Deutschland schafft sich also ab? Nein so einfach geben wir nicht auf! In der CEMA haben wir gute Erfahrung mit Mitarbeitern mit Migrationshintergrund gemacht. Alle gehen sehr erfolgreich ihren Weg. Aber wa-

rum gibt es davon nicht mehr? Fachkräftemangel und Integration... man sollte in einem breiten Forum darüber sprechen. Das war die Motivation vor 6 Monaten, die Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren zu unterstützen.

Als ich dann im Mai durch Briefe und Pressemeldungen aufgefordert wurde, Herrn Dr. Sarrazin wieder auszuladen – denn man distanzierte sich und war verstimmt – war das für mich ein Rätsel. Darf ein heikles Thema in Deutschland nicht mehr angesprochen werden? Wir steht es um unsere Diskussionskultur und Demokratie? Wie wollen wir gesellschaftliche Probleme identifizieren und lösen, wenn „Zensur“ gefordert wird? Ich bin für Dialektik: der These mit einer Antithese begegnen, um die Synthese zu bilden, die uns voran bringt!

Fragen Sie mich heute nach der Motivation, den Abend zu unterstützen, heißt die Antwort nach wie vor: Fachkräftemangel. Aber auch: Und die Notwendigkeit, eine offene Diskussion zu fördern. Wir alle müssen reagieren, integrieren, agieren.

Sarrazins Äußerungen liefern einen konstruktiven Beitrag zur Diskussion. Aber: Lassen Sie uns statt „Deutschland schafft sich ab“, lieber heute und morgen das Motto „Ja, jetzt wird wieder in die Hände gespuckt, wir steigern das Bruttosozialprodukt“ umsetzen.

Und das wird nur klappen, wenn wir aktiv gestalten und handeln. Wegschauen und Probleme verdrängen hilft uns nicht. Wir wollen neue Mitarbeiter einstellen und mir ist dabei gleichgültig, ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Hauptsache, Persönlichkeit und Qualifikation stimmen. So können wir unseren Beitrag zu Wachstum und zu Wohlstand in Deutschland leisten!

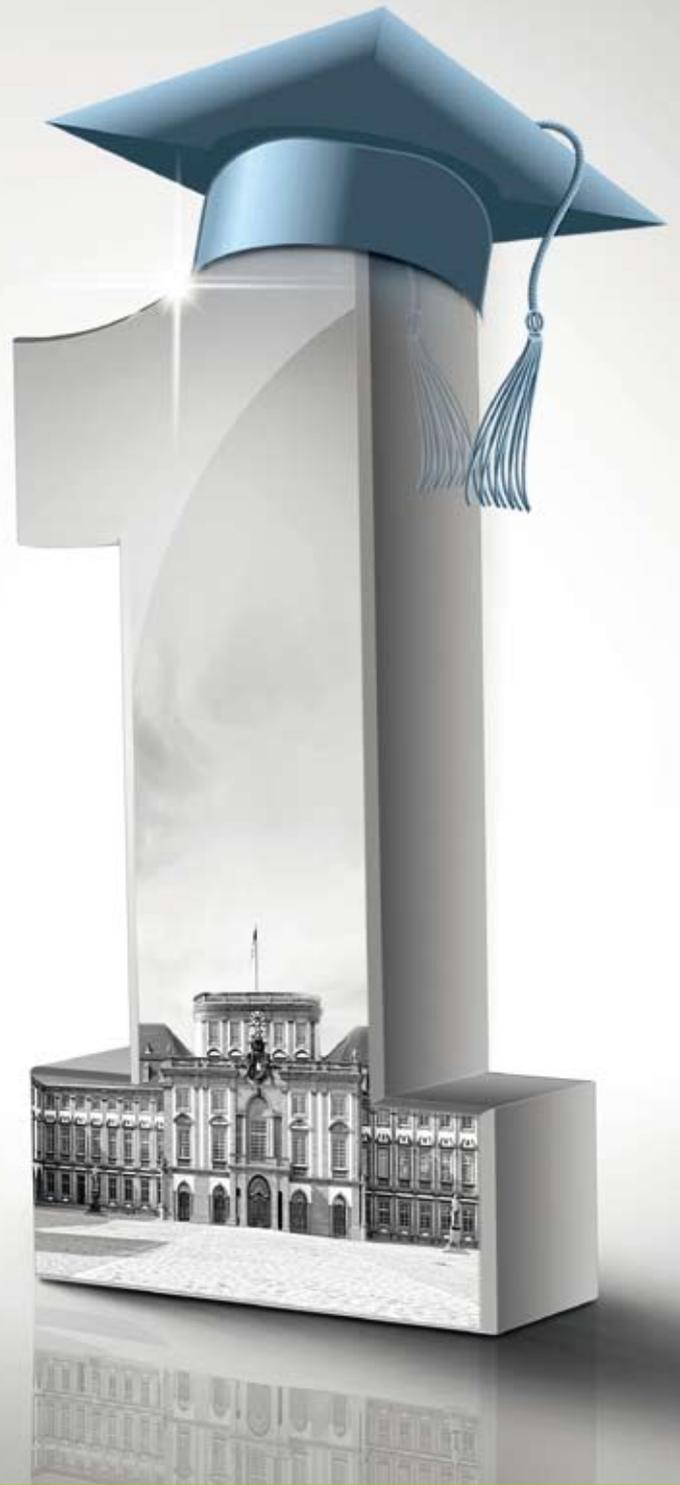
Dorthin sollte der Abend führen: Zu Gedanken-, besser noch zu Handlungsanregungen. Ich war gespannt auf den Abend. Und es hat sich gelohnt!



Thomas Steckenborn
Vorstandsvorsitzender der CEMA AG

One of a kind!

You will hardly find a better place at which to unlock your full potential. Study at Germany's leading business school and experience research and teaching at the highest international level.



We offer you programs for all career stages:

- Mannheim MBA (full-time)
- ESSEC & MANNHEIM Executive MBA (part-time)
- MANNHEIM & TONGJI Executive MBA (part-time)
- Mannheim Master of Accounting & Taxation
- Open Enrollment Programs
- Customized Company Programs



MANNHEIM
BUSINESS SCHOOL

www.mannheim-business-school.com



„Kleine LaKo 2011 des Landes Rheinland-Pfalz“ und Teamführungsakademie

... im Herzen der Pfalz

// Text: Nicole Walz
Bilder: Tobias Wolf

Da der rheinland-pfälzische WJ-Kreis Mainz im Jahr 2011 Ausrichter der Bundeskonferenz (BuKo) sein wird, hatte sich der Landesverband entschieden, 2011 nur eine „kleine LaKo“ mit Sitzung der Kreisvorstände zu veranstalten. Die Ausrichtung wurde dann im letzten Jahr Patrick Pohlmann und Nicole Walz übertragen. Und wer die Beiden kennt, weiß, dass sie immer jede Menge Ideen haben. Und so entstand die Idee der Teamführungsakademie, eine zusätzliche Attraktion zur „kleinen LaKo“.

Mit der Teamführungsakademie (TFA) wurde vom 15.07.2011 bis 17.07.2011 in Deidesheim/Pfalz dieses neue Trainingsformat erstmalig durchgeführt. Es richtet sich an Junioren, die in ihrem Kreis Verantwortung übernehmen wollen oder dies bereits in ersten Schritten getan haben. In verschiedenen Modulen werden Fähigkeiten aus den Bereichen Teamentwicklung und Konfliktmanagement erlernt und praktisch angewendet. Die Teilnehmer konnten mit Hilfe des von unserem Partner persolog® zur Verfügung gestellten Persönlichkeitsprofils lernen, sich selbst als Person in der Interaktion mit anderen einzuschätzen oder dies weiter zu verbessern. Das gegenseitige Feedback und Coaching war für die meisten eine intensive und wert-

volle Information. Dadurch werden sie die neu erworbenen Kenntnisse nicht nur bei den Wirtschaftsunioren, sondern auch im beruflichen Umfeld anwenden können.

22 Teilnehmer aus Baden Württemberg, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Bayern reisten am frühen Freitagmorgen ins schöne Deidesheim - in freudiger Erwartung - dieses neue, etwas andere Wochenende zu erleben. Ohne große Umschweife ging es 9.00 Uhr mit einer Überraschung los. Was dahinter steckte kann jeder Teilnehmer bei der nächsten TFA live erfahren...Nach einem arbeitsreichen Freitag trafen die mittlerweile hoch motivierten Teilnehmer der Akademie auf den Landesvorstand und die Kreissprecher aus Rheinland-Pfalz, die an diesem Freitagnachmittag ihre Sitzung abhielten.

Ein kurzer Weg durch das schöne Deidesheim führte zum Abend hin in den Park des Gutsauschanks „Schloss Deidesheim“. Bei einem Sektempfang sprachen unsere beiden Landes-

vorsitzenden Andreas Nonnenmacher (Rheinland-Pfalz) und der extra angeordnete Holger Kaufmann (Baden Württemberg) ihre Grußworte. Bei der Preisverleihung des Landespreises 2011 Rheinland-Pfalz wurden die Wirtschaftsunioren Mittelrhein für das Projekt „weltgrößter dreieckiger Erdbeerkuchen am deutschen Eck“ geehrt. Der Verkauf des Kuchens brachte 2.000 EUR ein, wovon sich Kinder aus sozial schwachen Familien BUGA-Eintrittskarten kaufen können. Besonders freuen konnten sich die Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen, die eine besondere Anerkennung vom Land Rheinland-Pfalz 2011 erhielten: Der Sonderpreis Bildung der Wirtschaftsunioren Rheinland-Pfalz 2011“ ging an unser Projekt „Edu-Talk und Lehrerpraktika“.

Das „echte Pfälzer-Buffer“ mit Saumagen, Leberknödel, Bratwurst, Winzersteak und entsprechender Beilage war anschließend genau das richtige Gegengewicht zur „geistigen Nahrung“ des ausklingenden Tages. Direkt im Anschluss gab sich der Zauberkünstler Alexander „Farrelli“ (auch ein Teilnehmer der TFA) die Ehre und begann sein kurzweiliges Programm damit, unserem Geburtstagskind Stephanie Palm eine Flasche Sekt in die Hand zu zaubern. Kreissprecher und Vorstände konnten den Abend ab hier ausklingen lassen. Bei den Teilnehmern der Führungskräfteakademie wurde allerdings noch bis tief in die Nacht gearbeitet...

Nach wenigen Stunden Nachtruhe gingen drei neu eingeteilte Gruppen am Samstagmorgen bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen direkt in die wunderschönen Deidesheimer Weinberge. Auf einer Anhöhe wartete bereits ein mysteriöser Jäger (Christian Teepe), der einen ganz besonderen Auftrag an die Teams hatte: Die Jagd nach den Elwetritschen! Wie diese Fabelwesen zu fassen und wo die nächsten Aufgaben und Positionen sind, waren knifflige Aufgaben



der Gruppen, die sie von den verkleideten sagenumwobenen Outdoortrainern erhielten. Mit viel Spaß und Teamgeist wurde dieser Outdoorstag ein voller Treffer!

Am Sonntagmorgen trafen sich alle wieder zur „Hauptversammlung“, bei der die Teams ihr „Teamwork“ vorstellten. Die einfallsreichen, kreativen und teilweise

zum Todlachen lustigen Präsentationen begeisterten jeden Zuschauer. Nach weiteren wertvollen Feedbacks und Motivationsstößen wurden ca. 17.30 Uhr die Urkunden übergeben. Die Teilnehmer hatten neben den Lerninhalten nicht nur jede Menge Spaß und die Gelegenheit ihr Netzwerk zu vergrößern, sondern auch neue Freunde gewonnen!

Und...? Haben wir Dir Lust gemacht nächstes Jahr auch dabei zu sein?

Die Akademie war ein voller Erfolg und wir bedanken uns bei allen Teilnehmern.

Special Thanks

Vielen Dank an unseren Bundesvorsitzenden Tobias Schuhmacher, den Headtrainer Klaus Kilian-Grabert, die Trainer Patrick Pohlmann, Ellen Horstmann, Mareen Möller, Charlotte Winde (JCI The Netherlands) und unser Fördermitglied Uli Balde. Ebenso danken möchten wir der Kreativität und dem Einsatz der Outdoor-Trainer: Michaela Schaller, Barbara Dörsam, Nuri Aksoy, Axel Ganter, Volker Auracher und Christian Teepe und der Logistik am Outdoorstag: Sandra Wassermann, Stephi Palm, Silke Rhenisch.

Danke von mir ganz persönlich: An Tobi Wolf, der als „radelnder“ Fotograf die Veranstaltung bildlich eingefangen hat und mich in allen Belangen „grafisch“, sowie „seelisch und moralisch“ unterstützt hat. Wir waren ein super Team!



Mobbing am Arbeitsplatz unter besonderer Berücksichtigung der Diskriminierungsmerkmale des AGG

Follow-Up Arbeitsrecht

// Text: Markus Eck

Nach dem erfolgreichen Überblick über das Arbeitsrecht im vergangenen Jahr, hatte der Arbeitskreis UfO (Unternehmensführung und Organisation) am 14. Juni 2011 zum zweiten Mal zu einem arbeitsrechtlichen Vortragsabend eingeladen.

Wieder in den Räumen der Logwin Solutions Fulfillment GmbH in Mannheim referierte Frau Rechtsanwältin Sandra E. Wassermann (Kanzlei baumert & Kollegen, Mannheim), die auch gleichzeitig Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der Wirtschaftsjuristen Mannheim-Ludwigshafen ist, über das Thema „Mobbing am Arbeitsplatz“

WUSSTEN SIE, DASS

- von Mobbing ca. 800.000 Erwerbstätige pro Jahr betroffen sind,
- in 51 % der Fälle der Vorgesetzte und in 42 % der Fälle die Kollegen die „Täter“ sind,
- dadurch 44 % der Mobbingopfer erkranken und davon wiederum die Hälfte länger als 6 Wochen ausfallen,
- ein betriebswirtschaftlicher Schaden von ca. 15 Mrd. Euro im Jahr entsteht?

Mit diesen statistischen Ausführungen begann Frau Wassermann den Vortrag und führte den Teilnehmern die Auswirkungen des Mobbing vor Augen. Nicht zu vergessen, dass diese Statistik, die vom Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht wurde, schon wieder einige Jahre alt ist und die Auswirkungen auf die Wirtschaft mittlerweile sicherlich noch größer sind.

EINSTIEG IN DIE RECHTLICHEN BEGRIFFLICHKEITEN

Nach den obigen Ausführungen erläuterte Frau Wassermann die Definition von Mobbing und deren Abgrenzung zu alltäglichen Konfliktsituationen und zeigte auf, dass „Mobbing“ zum Modebegriff geworden ist und bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer oft als „Pauschalbehauptung“ genutzt wird. Im Anschluss hierzu führte Frau Wassermann die anwesenden Junioren durch die einzelnen Ansatzpunkte beim Mobbing. Hierbei lernte man, dass nicht nur Vorkommnisse, die das Persönlichkeitsrecht des einzelnen verletzen, hierunter zu fassen sind, sondern dass sich Mobbingopfer auch auf das Allgemeine

Gleichbehandlungsgesetz berufen können, wenn die Benachteiligung durch die Rasse, ethnische Herkunft, das Geschlecht, die Religion oder Weltanschauung, eine Behinderung, das Alter oder die sexuelle Identität begründet ist. Mit vielen Beispielen aus der anwaltlichen Praxis und eigene Beispiele und Erfahrungen der anwesenden Junioren wurden die genannten Mobbinggründe diskutiert.

FOLGEN, PFLICHTEN UND ANSPRÜCHE

Zum Abschluss ihres Vortrages zeigte Frau Wassermann noch auf, welche Pflichten der Arbeitgeber hat, wenn ihm in seinem Betrieb Mobbingfälle bekannt werden, und dass dies bis hin zu Schadensersatz des Arbeitgebers gegenüber dem Mobbingopfer gehen kann.

Im Rahmen eines lebhaften Vortrages, gespickt mit Anekdoten aus der Rechtsprechung und Erfahrung unserer Referentin als auch der anwesenden Gäste erhielten alle Anwesenden einen guten Überblick über die Thematik, um in der täglichen Arbeit etwas für das Thema sensibilisiert zu sein.

Die Nibelungenfestspiele

//Text: Birgit Fischer-Radtke
Bild: Ulrike Knies

Die Wormser Nibelungenfestspiele, die dieses Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum feiern, sind Treffpunkt für die Wirtschaftsjunioren aus vier verschiedenen Kreisen – Bad Kreuznach, Mainz, Mannheim-Ludwigshafen und den Gastgeber Worms.

06.07.2011 – 17.00 Uhr – Wolken treiben ihr Spiel und türmen sich auf. 34 Wirtschaftsjunioren inkl. Anhang treffen sich auf der Terrasse des Heylshofes (Museum) im Schatten des Wormser Kaiserdomes. Was wettertechnisch so „schlecht“ begann, wandelte sich ganz allmählich während der Veranstaltung in einen schönen sonnigen Sommernachmittag – es hätte nicht besser inszeniert sein können.

Mit einem kleinen Sektempfang wurden wir zunächst von Herrn Sascha Kaiser (Geschäftsführer der KVG) begrüßt. Danach ging es hinter die Kulissen. Dabei bestätigte sich, dass nicht immer Gold ist, was glänzt, und man seinen Augen oft nicht trauen kann – hier waren wirklich Profis am Werk. Dass das Platzangebot auf dem Platz der Partnerschaft (hier fand die eigentliche Aufführung statt) nicht großzügig ist, spiegelte sich im Kulissenbau wider. Eine großzügig anmutende Requisite, die sich im Nachhinein als Raumwunder mit großer Organisation herausstellte. Herr Markus Reis, Projektmanager der KVG, gab uns nicht nur Einblicke in die Kunst, eine

beeindruckend realitätsnahe Kulisse zu erstellen, sondern auch in das Leben der Schauspieler – das Verhalten und die Regeln auf und hinter der Bühne. Mit lustigen aber auch spannenden Anekdoten rund um das Theaterwesen wurde die WJ-Mannschaft bei Laune gehalten.

Mit diesen ersten imposanten Eindrücken ging es zunächst zum gemeinsamen Abendessen in den Heylshof, dann in die Vorstellung.

Inszeniert wurde die Geschichte des Joseph Süß Oppenheimer, genannt „Jud Süß“. Es ist die Geschichte einer großen Freundschaft vor dem Hintergrund eines beispiellosen Justizskandals, bei dem bis heute die wahren Umstände den meisten unbekannt sind.

Was sich mit der Besetzungsliste schon ankündigte, wurde voll und ganz bestätigt. Rufus Beck (bekannt aus der Kinokomödie „Der bewegte Mann“ und die Stimme der Hörbücher von „Harry Potter“), Jürgen Tarrach (als Darsteller von Walter Sedlmayer und aus dem erfolgreichen Mehrteiler „Die Affäre Semmeling“ bekannt), Manfred Zapatka („Der große Bellheim“), Felicitas Woll



(spielte u.a. in der Serie „Berlin, Berlin“ und dem TV-Mehrteiler „Dresden“), Peter Striebeck, Teresa Weissbach, Walter Plathe, Anouschka Renzi und der „echte Wormser“ André Eisermann boten mit vielen anderen unter der Regie von Dieter Wedel ein hervorragendes Schauspiel. Das war auch der Tenor, den man durchgängig heraushören konnte. Und die, die zu den regelmäßigen Gästen gehörten, gaben dieser Inszenierung und schauspielerischen Arbeit sogar die Auszeichnung, zu einer der Besten in der Geschichte der Nibelungenfestspiele zu gehören.

Alles in Allem ergab die Stimmung in der Kulisse des Kaiserdoms, die beeindruckende Leistung der Schauspieler aber auch das Rahmenprogramm einen tollen lohnenswerten Abend.

Statements der Kreise Bad Kreuznach, Mainz, Mannheim-Ludwigshafen:

Walter Grosch und Edith Blum,
WJ Bad Kreuznach:

„Liebe Wormser Wirtschaftsjunioren, vielen Dank für die Einladung zu den Nibelungenfestspielen am 06. Juli 2011 und herzlichen Glückwunsch zu diesem kulturellen Highlight. Es war eine spektakuläre Inszenierung von Jud Süß, die teilweise unter die Haut gegangen ist. Das Westportal des Wormser Doms hat dazu eine grandiose Kulisse geboten. Das gesellschaftliche Rahmenprogramm mit Blick hinter die Schauspielbüh-

ne und das stilvolle Abendessen waren perfekt organisiert. Wir würden uns freuen, wenn wir im nächsten Jahr, zusammen mit dem Juniorenkreis Worms, wieder eine Aufführung der Nibelungenfestspiele besuchen können.“

Susanne Pfeuffer, WJ Mainz:

„Ein sehr interessantes Schauspiel über gesellschaftliche und politische Themen, wie Sie auch heute topaktuell sind. Rufus Beck ist ein genialer Schauspieler, natürlich auch alle ande-

ren Akteure. Deshalb und auch durch den VIP-Empfang ein sehr gelungener Abend. Danke an WJ Worms!“

Nicole Walz, WJ Mannheim-Ludwigshafen:

„Es war ein rundum gelungener Abend: Ich habe mich bei euch sehr wohl gefühlt! Interessante Führung und Einblicke hinter die Kulissen, feines Essen, tolles Ambiente im Park am Dom und eine kurzweilige Vorstellung mit guten Schauspielern und einer imposanten Bühne. Ich werde nächstes Jahr gerne wiederkommen!“



Befreien Sie Ihren Kopf von Finanzfragen.

Mit dem Sparkassen-Finanzkonzept.

 Sparkasse
Rhein Neckar Nord

Brummt Ihnen der Kopf vor lauter Zahlen? Nutzen Sie eine umfassende Beratung, die Ihre privaten wie geschäftlichen Bedürfnisse optimal strukturiert und auf eine erfolgreiche Entwicklung ausrichtet. Damit bei Ihnen das Geschäft brummt. Und nicht der Kopf. Mehr dazu in Ihrer Filiale und unter www.sparkasse-rhein-neckar-nord.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



Geht's hinter dem Horizont weiter?

Besuch des Mannheimer Planetariums durch die Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen

//Text: Michael Sittek
Bilder: Pawel Mrozik

Den Besuch eines Planetariums verbindet man in der Regel mit einer Sicht auf die Sterne und dem Blick in die unendlichen Weiten des Weltalls. Dass das Mannheimer Planetarium aufgrund seiner technischen Möglichkeiten noch mehr bietet, durften die Wirtschaftsunioren Mannheim-Ludwigshafen und deren Gäste Anfang Mai erleben.

Am 02. Mai dieses Jahres war es soweit. Im Kreis Mannheim-Ludwigshafen stand die erste Exkursion an. In Anlehnung an das Jahresmotto „Grenzen überwinden, Horizonte erweitern“ ging es in das nahe gelegene Mannheimer Planetarium.

MANNHEIM MIT EINEM DER ERSTEN PLANETARIEN WELTWEIT

Bereits 1927 wurde in Mannheim eines der weltweit ersten Planetarien eröffnet. Damals noch im unteren Luisenpark angesiedelt, verfügte es über 514 Plätze und eine 24,5 Meter große Kuppel. Ein Bombenangriff beschädigte es 1943 nach nur 16 Jahren Betrieb so schwer, dass es nicht wieder aufgebaut und zehn Jahre später komplett abgerissen wurde. 1984 bekam Mannheim nach langjährigen Bemühungen einer Bürgerinitiative sein

heute existentes, neues Planetarium. Es wurde unweit des alten Standorts auf dem Europaplatz an der Stadteinfahrt zu Mannheim errichtet. Mit 280 Sitzplätzen ist die Besucherkapazität zwar nur etwa halb so groß wie die des ursprünglichen Planetariums, allerdings ist die Kuppel mit einem Durchmesser von 20 Metern nur wenig kleiner.

RUNDKUPPEL SORGT FÜR PLASTISCHE DARSTELLUNG

Eine Besonderheit eines Planetariums ist die Rundkuppel über den Köpfen der Besucher. Bequem in kippbare Liegesessel zurückgelehnt, haben die Zuschauer beim Blick in die Kuppel den Eindruck einer dreidimensionalen, plastischen Darstellung. Welche vielfältigen Möglichkeiten sich dadurch ergeben, erläuterte Herr Dr. Christian Theis, der Direktor des Planetariums den Anwesenden. Doch erst einmal hieß Dr. Theis die Gäste herzlich willkommen. Anschließend ging er auf die technische Ausstattung des Hauses ein. Eindrucksvolle Details zu dem 3 Millionen Euro teuren Projektionsgerät „Universarium“ von Carl Zeiss Jena zur Darstellung der Sterne, der Showlaser-

anlage und der Vielzahl von Beamern wurden vermittelt. In diffiziler Einstellungsarbeit werden die Projektionsgeräte abgestimmt und synchronisiert. Erst wenn dies gelungen ist, wird dem Besucher die perfekte Illusion eines plastischen Eindrucks geboten.

BESONDERES PROGRAMM FÜR BESONDERE GÄSTE

Dargestellt werden in einem Planetarium üblicherweise, wie der Name schon sagt, Planeten, Sterne und Himmelsphänomene. Daher wurden die Besucher mit einem besonderen Programm überrascht. In einer faszinierenden Art der cineastischen Präsentation wurden die Gäste auf eine Reise durch die Evolution am Beispiel von Orchideen mitgenommen. Die Zuschauer erfuhren, dass die Kultivierung der mittlerweile in fast jedem Wohnzimmer prangenden, artenvielfältigen Orchideen dem Evolutionsforscher Darwin und seinen Fortpflanzungsstudien zu verdanken ist. Eindrucksvolle Bilder und spezielle Effekte zeichneten sich durch die Plastizität des optischen Eindrucks aus. Schwungvolle Kamerafahrten hätten sicherlich stehende Zuschauer schwanken lassen. Die sicher in

ihren Liegestühlen sitzenden Besucher hingegen hatten dabei eine Menge Spaß.

Auch wenn das Programm dieses Mal etwas anders ausfiel, durfte natürlich bei einem Planetariumsbesuch der Blick auf die Sterne nicht gänzlich fehlen. Daher wurden im zweiten Programmteil verschiedene Himmelsphänomene in die Kuppel projiziert und mit elektronischer Musik unterlegt. Bilder und Musik waren teils aufeinander abgestimmt, was diesem Showteil eine besondere Note verlieh. Beim anschließenden Get Together klang der Abend im Foyer des Planetariums mit einem regen Austausch der Besucher aus.

LETZTE VORSTELLUNG VOR DER RENOVIERUNG

Die Veranstaltung der Wirtschaftsjunioren war die letzte Vorstellung im Planetarium vor umfassenden, mehrmonatigen Renovierungsarbeiten. Diese wurden für den Besuch der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen extra um einen Tag nach hinten verschoben. Im Sommer dieses Jah-

res werden die Arbeiten abgeschlossen sein. Ab dann steht das Planetarium seinen Gästen wieder mit neuem Programm zur Verfügung. Interessant ist, dass auch Unternehmen das Planetarium für Fir-

menveranstaltungen mieten können, um so mit ihren Geschäftspartnern oder Kunden gemeinsam hinter den Horizont zu blicken – denn da soll es ja noch weiter gehen.

Dr. Christian Theis, der Direktor des Planetariums Mannheim und Michael Sittek



WIR MACHEN STROM AUS SONNE IN DER REGION.

Dass man aus Sonnenlicht Strom erzeugen kann, weiß man. Aber dass wir in der Pfalz und im Saarpfalz-Kreis an rund 60 Standorten Fotovoltaikanlagen betreiben, wissen die wenigsten. Bereits 23,5 % unseres Stroms stammt aus regenerativen Energiequellen. Fotovoltaik macht uns unabhängig von Importen und erzeugt CO₂-neutrale Energie. Und das ist nur ein Beispiel, wie wir erneuerbare Energien für die Region nutzen. Mehr erfahren Sie unter: www.pfalzwerke.de/erneuerbare-energien

Gute Ideen voller Energie.



PFALZWERKE



International Management Education – Made in Kurpfalz

// Text: Martin Sloszarek

Bilder: Mannheim Business School

Vom Büro zurück in den Hörsaal – für viele zukünftige Führungskräfte ist das Realität. Längst kann niemand mehr von dem im Erststudium oder der Berufsausbildung erworbenen Wissen ein Berufsleben lang zehren. Lebenslanges lernen ist zu einem Imperativ geworden und für Top-Manager der Zukunft ist die Mannheim Business School, das organisatorische Dach für Management-Weiterbildung an der Universität Mannheim, die erste Adresse. Sie bietet Programme und Kurse für jede Karrierestufe.

Unser Wirtschafts juniorin Michaela Schaller, Senior Account Manager bei der Elopak GmbH in Speyer, hat an der Mannheim Business School den ESSEC & MANNHEIM Weekend Executive MBA absolviert. Mit unserem Redaktionsmitglied Martin Sloszarek sprach sie über ihre Motivation, die Highlights des Programms und wie sie in ihrer täglichen Arbeit vom Gelernten profitiert.

Michaela, Du bist ein „Kind der Metropolregion Rhein-Neckar“, hast nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung als Industriekauffrau absolviert, dann an der Dualen Hochschule in Mannheim studiert und bist Senior Account Manager bei der Elopak GmbH in Speyer. Mit welchem Ziel hast Du dann noch von 2009 bis 2010 den ESSEC & MANNHEIM Weekend Executive MBA an der Mannheim Business School absolviert?

Dafür gab es eine Menge Gründe: Zum einen wollte ich mich persönlich und fachlich weiter entwickeln und hatte auch den Wunsch, noch einmal in die akademische Welt einzutauchen. Zum anderen war mir wichtig, über den Tellerrand des eigenen Unternehmens und Arbeitsplatzes hinauszuschauen und eine breitere, strategische Sichtweise auf Fragestellungen der Unternehmensführung zu gewinnen.

Ein Executive-MBA-Studium gilt als sehr intensiv, vermittelt eine große Menge Fach- und Methodenwissen binnen kürzester Zeit. Gab es trotzdem einzelne Highlights, auf die Du besonders gerne zurückblickst?

Auf jeden Fall. Echte Highlights waren beispielsweise die mehrtägigen Auslandsstationen, die für meinen Jahrgang in Singapur, Shanghai, Philadelphia und Paris stattfanden. Außerdem fand ich die intensive Gruppenarbeit, die sich wie ein roter Faden durch das Programm zieht, und das Coaching sehr bereichernd. Ich kann ohne Übertreibung sagen, dass mich gerade diese Programmelemente persönlich voran gebracht haben.

Du hast die Auslandsaufenthalte angesprochen, welche in diesem Studiengang einen breiten Raum einnehmen. Provokant gefragt: Sind diese Aufenthalte wirklich notwendig? Oder kann man

sich das dort Erlernte nicht auch in Mannheim aneignen?

Definitiv nicht! Mag sein, dass die Inhalte von einzelnen Lehrveranstaltungen nicht an die Region gebunden sind, aber die vielfältigen Erfahrungen, die man bei diesen Studienaufenthalten sammelt, sind nicht zu ersetzen und erweitern den persönlichen Horizont spürbar. Schließlich nehmen innerhalb dieser so genannten Residencies gerade Gespräche mit Referenten aus der jeweiligen Region oder Firmenbesuche einen sehr breiten Raum ein.

Thema Gruppenarbeit: Auch das ist ein zentrales Element des ESSEC & MANNHEIM Executive MBA. Welchen Nutzen kann man daraus als Einzelner ziehen?

Gruppenarbeit zieht sich mittlerweile durch alle Unternehmensfunktionen und Hierarchieebenen. Im Berufsalltag trifft man bekanntlich nur noch in den allerseltensten Fällen einsame Entscheidungen. Und durch die Vielfalt der Erfahrungen und Werdegänge der Teilnehmer in unserem MBA-Programm gewinnen Arbeit und Entscheidungen im Team auf jeden Fall an Qualität und Schärfe. Es ist ein ideales Umfeld, um die eigene Teamfähigkeit und Führungsqualität zu erproben und konsequent weiter zu entwickeln.

Besteht nicht die Gefahr, dass sich einzelne in der Gruppe verstecken?

Das ist nahezu unmöglich. Schließlich kann auch ein Team einen nicht uner-

heblichen Druck auf Mitglieder ausüben, die sich nicht einbringen. Letztlich würde man sich auch persönlich damit keinen Gefallen tun, denn ein solches Programm ist ja nicht gerade billig und zum Schluss zählt nicht nur der Abschluss, sondern vor allem, dass man Neues gelernt hat.

Sprechen wir über Inhalte: Wie laufen denn Lehrveranstaltungen in einem Executive-MBA-Programm ab? Frontalunterricht ist bei „Studierenden“, die durchschnittlich mehr als zehn Jahre Berufserfahrung haben, wohl nicht die richtige Methode...

Nein, und demnach ist auch jede Veranstaltung anders konzipiert und mit ihren Methoden auf die jeweiligen Inhalte und natürlich auf die Bedürfnisse der Teilnehmergruppe abgestimmt. Ein Beispiel ist eine Live-Fallstudie im Fach E-Commerce. Unsere Klasse hatte für ein junges Unternehmen, das sich auf Online-Versandhandel spezialisiert hat, Konzepte zur Geschäftsausweitung entwickelt. Das besondere daran war, dass die Jungunternehmer im Silicon Valley ansässig sind und sich dazu entschlossen hatten, für die Präsentation und Diskussion persönlich nach Mannheim zu kommen. Ganz anders, aber ebenfalls auf ihre Weise beeindruckend war die Vorlesung Financial Accounting: Der Dozent, Professor Wüstemann, schaffte es, durch seinen Enthusiasmus für die Materie, die manche als „trocken“ bezeichnen würden, die ganze Klasse nachhaltig zu begeistern und zu prägen.

Welche durch den MBA neu erworbenen Fähigkeiten konntest Du in der Praxis bereits umsetzen? Und trifft man als MBA „bessere“ Entscheidungen?

Ich konnte bereits eine ganze Menge neuer Kenntnisse und Methoden anwenden, vor allem in den Bereichen Teamführung, Projektmanagement und Finance. Dabei habe ich auch gemerkt, dass ich nun Entscheidungen wesentlich fundierter treffen kann, da ich mehr Aspekte einbeziehe und einfach durch den Austausch mit meinen Studienkollegen aus anderen neue Erfahrungen und Perspektiven gewonnen habe.

Abschließende Frage: Wem würdest Du raten, ein Executive MBA-Programm zu absolvieren?

Das Programm ist meiner Meinung nach für alle geeignet, die sich auf dem Gebiet der Unternehmensführung weiterentwickeln wollen und bereits Führungsaufgaben haben oder in Zukunft anstreben. Mehrjährige Berufserfahrung, nach Möglichkeit auch schon mit Personal- und Budgetverantwortung, ist unerlässlich, da man sonst einfach nicht genug für die Praxis mitnimmt. Zudem sollte sich jeder Interessent bewusst sein, dass ein Executive-MBA-Programm eine gewisse Opferbereitschaft abverlangt. Und das meine ich nicht nur finanziell, sondern auch persönlich: Es sind 18 sehr arbeitsintensive Monate, auf die auch das private Umfeld vorbereitet sein sollte. Aber wer dies berücksichtigt, kann nur gewinnen. Denn eine sinnvollere Investition in die eigene Person und Karriere gibt es wohl nicht.

Michaela Schaller //

16. Mai 1980 // ledig // Kinder: keine

Ausbildung: Industriekauffrau // Studium: Betriebswirtschaftslehre Fachrichtung Industrie mit Schwerpunkt Marketing und Finanz und Rechnungswesen

Karriereschritte

Seit Mai 2008 Senior Account Manager, Elopak GmbH, Speyer // Oktober 2004 – April 2008 Junior Account Manager, Elopak GmbH, Speyer // Juni 2001 – September 2001 // Vertriebsassistentin, Elopak GmbH, Speyer

Aktuelle Tätigkeit / Arbeitgeber / Firma: Senior Account Manager, Elopak GmbH

Hobbies: Snowboarden // Klettern // Lesen // Klavier spielen

Arbeitskreis bei WJ: KEP

aktuell gelesenes Buch: *The happiness hypothesis*

schönster Platz in der Metropolregion: irgendwo in den Weinbergen der Südpfalz

was bedeutet für dich der Begriff Metropolregion Rhein-Neckar persönlich: Die Metropolregion ist für mich ein zusammengeschlossener Wirtschaftsstandort, der die Vorteile einer Region miteinander verbindet und so einen Mehrwert schafft für die Bevölkerung der Metropolregion und diejenigen, welche geschäftlich oder zum Urlaub in die Region kommen.



Lauf in den Feierabend!

Gründel's fresh
TeaMAthlon



Das brand

Gründel's fresh
TeaMAthlon

30. September 2011

Der **TeaMAthlon** macht jedes Jahr Station bei einem großen Mannheimer Unternehmen, das alle Team-Läufer herzlich als seine Gäste begrüßt. 2011 startet der Lauf in den Feierabend im und rund um das Werk der SCA Hygiene Products GmbH in Mannheim-Sandhofen.

unterstützt von:



www.teama



neue Team-Laufevent!

Machen Sie mit beim **Gründel's fresh TeaMAthlon!**

- Beim **Gründel's fresh TeaMAthlon** steht der Teamgedanke ganz oben. Mitmachen können alle Unternehmen, Institutionen und Vereine.
- Melden Sie sich und Ihre Mitarbeiter an! Bei der Anmeldung von mehr als drei Läufern schreiben wir Ihnen die Teilnahmegebühr für das erste Dreier-Team gut!
- Für Ihre problemlose Anmeldung erhalten Sie einen eigenen Unternehmens-Login. Einfacher geht's nicht!
- Die ersten 1.000 angemeldeten Teilnehmer erhalten kostenlos ein hochwertiges **Gründel's fresh TeaMAthlon** Funktionsshirt!
- Genießen Sie mit Ihren Mitarbeitern die große After-Run-Party im eigenen Firmenzelt!

athlon-rhein-neckar.de

Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen holen den 1. Landespreis der Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg!

//Text: Andreas Ritter

Gemäß dem Motto „AK BiWi bewegt“ wurde das Projekt „Lehrerpraktikum“ des Arbeitskreises Bildung und Wirtschaft mit dem 1. Landespreis der Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg ausgezeichnet. Das Projekt entstand aus der „Edu Talk“-Veranstaltung im letzten Jahr, bei der der AK BiWi mit Vertretern der Werkrealschule „Unterer Neckar“ und dem Netzwerk Berufsfindung in Ladenburg eine Zusammenarbeit vereinbarte (siehe WJ Info Magazin 03/10). Neben den „Stufen zum Erfolg“ wurde das „Lehrerpraktikum“ ins Leben gerufen.

Ziel des Projekts ist es, Lehrern einen Einblick in das Wirtschaftsleben zu ermöglichen und dadurch die Hintergründe der Erwartungen an die Hauptschüler seitens Unternehmen und Ausbildern besser verstehen und gezielter vermitteln zu können. Im Vordergrund steht die praktische Mitarbeit von Lehrern in einem Unternehmen,

analog den Praktika bzw. Ausbildungen von Schülern. Durch die Mitwirkung im operativen Betrieb erhält der Lehrer unmittelbar einen Eindruck über die Anforderungen am Arbeitsplatz.

Der Lehrer wird für die Zeit des Praktikums durch die Schule freigestellt und kann sich somit voll und ganz seinem Praktikum widmen. Während der Zeit im Unternehmen finden auch Gespräche mit dem jeweiligen Ausbildungsleiter statt. Die Verleihung des Landespreises fand während der Galaveranstaltung im Rahmen der Landeskonferenz 2011 vom 1. bis 3. Juli in Freiburg statt.

„AND THE WINNER IS...“

Als nach der Verleihung der dritten und zweiten Preise feststand, dass Mannheim-Ludwigshafen den 1. Preis abgeräumt hatte, marschierten Michael Sittek und Andreas Ritter begleitet mit einer

gelingen ‚high five‘-Einlage stolz in Richtung Bühne. Dort angelangt wurde der Preis in Form einer massiven Glasscheibe von dem Landesvorsitzenden und weiteren Vertretern aus dem Landesvorstand Baden-Württemberg überreicht. Eine kurze Dankesrede und Beschreibung des Projektes vor den rund sechshundert anwesenden Wirtschaftsjunioren rundete den Auftritt ab.

Selbstverständlich wurde auch noch Deren Taysi, zusammen mit Andreas Ritter Leiter des AK BiWi, zu vorgerückter Stunde über die Verleihung via SMS informiert. Zusammen feierten alle Vertreter aus dem Kreis noch bis in die frühen Morgenstunden den 1. Landespreis im Alten Güterbahnhof in Freiburg bei Cocktails, Wein und Bier. An dieser Stelle gilt unser Dank vor allem den Wirtschaftsjunioren, die das Projekt mit der Bereitstellung von Praktikumsplätzen ermöglicht haben.

“Im Rahmen unseres Mannheim-Ludwigshafener WJ-Jahresprogramms ist es uns wichtig, neue Wege zu gehen und dadurch Horizonte zu erweitern.

Innovativ sind wir auch im Internet Zahlungsverkehr bei iclear mit dem Kauf auf Rechnung und der Bezahlung ohne Anmeldung mit nur einem Klick.”

Michael Sittek

Geschäftsführer iclear GmbH



Innovative Zahlungsabwicklung für Webshops mit Zahlungsgarantie per Kreditkarte, Giropay, Sofortüberweisung, Rechnung u.v.m.
iclear – wenn's besser sein soll.

M2, 17 | 68161 Mannheim | 0621-12 34 69 60 | www.iclear.de



Der Countdown läuft...

// Text: Andreas Brohm
Bild: WJ Freiburg

Am 03.07.2011 war es soweit, nach den Landeskonferenzen Esslingen und Trier war nun auch Freiburg vorüber, damit wurde auch der Konferenzschlüssel aus Baden-Württemberg an das LAKO-Team aus Mannheim-Ludwigshafen übergeben.

Nach einer sehr gut organisierten Landeskonferenz mit Freitagabendparty in der „Markthalle“, der Afterparty im „Kagan“, vielen tollen Seminaren und Ausflügen und einer hervorragenden Gala im alten Güterbahnhof stieg sonntags der Farewell Brunch oberhalb von Freiburg im Schlossbergrestaurant Dattler. Bei strahlendem Sonnenschein fand dort eine tolle Konferenz ihr Ende, die nicht zuletzt durch die riesige Delegation aus dem „LU-MA-Land geprägt“ war.

Fast 40 Teilnehmer in poppig-lilafarbenen Polo-Shirts wirbelte die gesamte LAKO durcheinander und machte Lust auf 2012.

Auch unser Promo-Konzept mit Messestand und Give-Aways (eigens angefertigter Bürklin-Wolf-Flyer, LAKO 2012-Jeton, bedruckte Dubbe-Weingläser, Bürklin-Wolf-Riesling und Elwetritsche für die Kinder) ging voll auf – Danke an Sina, Oli und Lars.

Wir konnten viele weitere Anmeldungen einwerben und sind nun bei 400 Anmeldungen für unsere Konferenz angekommen – ein Top-Wert für eine WJ-Konferenz, die erst in knapp einem Jahr steigt!

Dazu kommt, dass unser LAKO-Team im Vorfeld ins Tonstudio marschierte und zur Melodie von „Eine Insel mit zwei Bergen“ den LAKO-Song „Eine LAKO in zwei Ländern“ aufnahm, den wir bei der Schlüsselübergabe zum Vergnügen der anwesenden Junioren live sangen. Die Idee dazu kam aus dem Veranstaltungsteam unter Stephi Palm und Andreas Ritter. Die Stimmung war prächtig, nicht nur die



Sonne strahlte bei unserem Auftritt, wie das Foto zeigt.

Nun gilt es für unsere LAKO „in die Hände zu spucken“ und kräftig anzupacken. Weitere 300 Anmeldungen wollen gewonnen, Sponsoren überzeugt und Locations ausgewählt werden. Mit diesem engagierten LAKO-Team im Rücken wird das eine fantastische Konferenz werden. Be part of Doppel-LAKO 2012!

*Auszug aus dem LAKO-Song:
Eine LAKO in zwei Ländern
und dazwischen blauer Rhein
mit dem Tunnel und Geleisen
und dem ICE Verkehr
nun wie mag die LAKO heißen
60 Jahre – Lust am Leben
jeder sollte uns besuchen
in dem schönen LU-MA Land*

Schlatter

Rechtsanwälte | Steuerberater | Fachanwälte

TRADITION STRATEGIE PARTNERSCHAFT
QUALITÄTSBERATUNG VERTRAUEN LOYALITÄT
KOMMUNIKATION KOMPETENZ ENGAGEMENT
ERFAHRUNG LÖSUNGSORIENTIERUNG

www.kanzlei-schlatter.de

Wie Grün geht's eigentlich?

// Text: Oliver Huschke

Bilder: Future Fleet / SAP

St. Leon-Rot. Wir schreiben das Jahr 2011. Es ist der 30. Mai. Heute ist der Tag der Fahrzeugübergabe - ab heute fahre ich eine Woche lang elektrisch. Future Fleet heißt das Forschungsprojekt, an dem sich die SAP beteiligt und worüber Mitarbeiter die Möglichkeit haben, für einen Tag oder für eine Woche die Praxistauglichkeit eines Elektroautos zu testen. Nachfolgend meine Eindrücke.

Da steht er nun vor mir, der Stromos. Ein Elektrofahrzeug, welches im Rahmen eines Feldversuchs bei SAP eingesetzt wird. Der erste Eindruck? Klein ist er, der Stromos. Aber eigentlich deutet erst einmal nichts auf ein außergewöhnliches Fahrzeug hin. Alles irgendwie normal. So wie bei jedem anderen Auto eben auch. Vier Türen. Vier Räder und so weiter. Erst beim Öffnen des Tankdeckels der erste Unterschied. Ein Stromanschluss. Sieht nach Starkstrom aus, aber ein erster Hinweis darauf, dass dieses Fahrzeug irgendwie anders ist, als nur klein. Die

notwendigen Kabel sind etwas sperrig und befinden sich im Kofferraum. Ladestationen befinden sich in den Parkhäusern der SAP in Walldorf, St. Leon-Rot, Bensheim und Karlsruhe. Damit kann der Kleine auftanken, während ich arbeite. Gute Sache. Ich erhalte eine kurze Einweisung und dann gehört er mir.

AUF GEHT'S ZUR ERSTEN FAHRT.

Erkundungen des Innenraums ergeben, dass auf jegliche „Stromfresser“ verzichtet wurde. Keine elektrischen Fensterheber, keine elektrisch verstellbaren Spiegel und klar, keine Klimaanlage, was bei nahezu 30 Grad etwas unglücklich ist. Aber für die Umwelt wollen wir das gerne in Kauf nehmen. Nun denn. Es geht los und ich drehe den Schlüssel. Nichts. Und trotzdem ist der Kleine an. Die Geräusche, die man bisher von seinem Fahrzeug gewohnt war und die dem Fahrer viele Informationen geben, die gelten in diesem Fahrzeug nicht mehr. Fuß auf's Gas und los geht es. Ich fahre. Aber hören, hören

kann ich nichts. Er fährt flott an und lässt sich gut steuern. Ich bemerke, wie ich erste Pluspunkte vererbe. Im Display in der Mitte werden der Ladezustand und die Reichweite angezeigt. Nahezu 100% und laut der dortigen Auskunft soll ich 120 Kilometer weit damit kommen.

Heute geht es nach Hause, nach Waibstadt. Damit keine Fragen aufkommen: ja, das liegt noch in der Metropolregion Rhein-Neckar. Gute 30 Kilometer. Mehr als 120 km/h gehen auf der Autobahn nicht, aber auch bei dieser Geschwindigkeit kann man bereits sehen, wie der Ladezustand abnimmt. Auf meiner Strecke geht es zudem bergauf und das macht dem Kleinen sehr zu schaffen. Die Geschwindigkeit kann zwar nahezu gehalten werden, aber die Abnahme des Ladezustands versetzt mich in Hoffen, dass es noch bis nach Hause reicht. Mehr und mehr gewöhne ich mich an den Kleinen. Zuhause angekommen ist der Ladezustand bei ungefähr 60%.



NUN GÖNNE ICH DEM KLEINEN ETWAS SAFT.

Kabel raus aus dem Kofferraum und schnell ist das Gefährt an einer ganz normalen Steckdose angeschlossen. Sobald das Fahrzeug abgeschlossen ist, kann man den Stecker nicht mehr aus der Steckdose am Auto abziehen. Auf diese Weise kann er sich über Nacht mit Strom vollsaugen. Am nächsten Morgen ist der Stromos dann wieder bei 100 %. Natürlich ist es auch am zweiten Tag zunächst seltsam, dass ich kein Geräusch vernehme, wenn ich den Schlüssel herumdrehe, aber heute habe ich mich schon daran gewöhnt.

FAZIT NACH EINER WOCHE

Für kurze Strecken eignet sich der Stromos. Stadtmenschen sollten damit gut zurechtkommen. Lange Strecken kom-

men bei der Reichweite allerdings nicht in Frage. Lange Steigungen sollten auch vermieden werden. Damit eignet sich der Stromos zur jetzigen Zeit maximal als Zweitwagen. Das Fahrverhalten ist überraschend gut. Der Komfort vermittelt das Gefühl, irgendwie nicht im Jahr 2011 zu sein. Eine Klimaanlage sollte schon mög-

lich sein, ebenso ein paar weitere elektrische Errungenschaften. Das Laden gestaltet sich einfach. Kurzum, Future Fleet ist ein tolles Projekt und hat mich zumindest bewogen, als Zweitwagen über ein Elektroauto nachzudenken. Noch ein paar Jahre Entwicklung und ich denke auch beim Erstwagen „elektrisch“.

„Wir glauben, dass Innovationen in der Informationstechnologie ganz wesentlich zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen müssen. Deswegen sind wir stolz darauf mit Future Fleet neue Wege aufzuzeigen, wie Elektrofahrzeuge dabei helfen können, Unternehmensflotten agiler, günstiger und umweltfreundlicher zu machen“

Peter Graf, Chief Sustainability Officer und Executive Vice President, SAP AG



Future Fleet – Eine Forschungsinitiative unter Leitung von SAP und MVV Energie

Es ist das erklärte Ziel der SAP, die Treibhausgasemissionen bis 2020 auf das Niveau des Jahres 2000 zurückzuschrauben und damit den 2007 gemessenen Emissionsausstoß um etwa 50 % zu reduzieren. Ein großer Anteil der CO₂ Emissionen ist auf Unternehmensflotten zurückzuführen. Dies ist die zweitgrößte Emissionsquelle nach den Geschäftsreisen mit dem Flugzeug. Es liegt also auf der Hand, nach Möglichkeiten zu suchen, die Emissionen durch ein optimiertes Flottenmanagement zu verringern. Neben der Einführung von Begrenzungsvorgaben bzgl. des CO₂-Ausstoßes bei neu angeschafften Firmenwagen, die 2008 bei der SAP eingeführt und kontinuierlich angepasst wurden, kann der Einsatz von Elektrofahrzeugen in der Dienstwagenflotte einen entscheidenden Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen leisten.

Während heutige Elektrofahrzeuge eine maximale Reichweite von ca. 80-150 km aufweisen, weisen deutlich über 90% aller Wegstrecken von SAP-Mitarbeitern eine Länge unter 100 km auf. Der Mobilitätsbedarf könnte damit zu einem großen Teil mit einer intelligent gesteuerten e-Flotte abgedeckt werden. Hier setzt das Projekt „Future Fleet“ an, das den Einsatz von Elektrofahrzeugen in betrieblichen Fahrzeugflotten unter gegebenen Randbedingungen im Rahmen eines Feldversuchs untersucht und welches vom Bundesumweltministerium gefördert wird. Ge-

rade Dienstwagenflotten stellen ein wichtiges potenzielles Marktsegment für Elektrofahrzeuge dar. Der Einsatz von umweltfreundlichen Fahrzeugen in Dienstwagenflotten kann Signalwirkung in der Öffentlichkeit entfalten und diesen Fahrzeugen auch in der allgemeinen Bevölkerung zum Durchbruch verhelfen. Insgesamt testen über 500 SAP-Mitarbeiter derzeit 27 Elektrofahrzeuge an vier SAP-Standorten auf ihre Alltagstauglichkeit. Zur optimalen Steuerung und Planung der Elektrofahrzeugflotte kommt ein von SAP entwickelter Software-Prototyp für das Mobilitätsmanagement zur Anwendung. Dank einer durchgängigen Kommunikation zwischen Fahrzeug, Ladesäule und Software-Prototyp lassen sich Autos gezielt sowie intelligent einsetzen und laden. Damit wird echtes Neuland betreten. Über den Software-Prototypen besteht hierzu für die Nutzer die Möglichkeit, Ladepunkte zu reservieren.

Während im Szenario für Dienstfahrten der Software-Prototyp die Mobilität des Nutzers sicherstellt –

und somit auch nicht abbildbare Fahrten ablehnen kann – unterstützt das Szenario der mehrtägigen Nutzung die Eigenverantwortung der Nutzer. Der Energieversorger und Projektpartner MVV Energie hat in Kooperation mit der SAP die Ladestationen installiert und versorgt diese mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Ergänzt wird der Feldversuch durch umfassende empirische Untersuchungen der Projektpartner Hochschule Mannheim, Öko-Institut und Institut für sozial-ökologische Forschung. Ihre Befragungen sind darauf ausgerichtet, die Potenziale und Barrieren der Elektromobilität für Dienstwagenflotten zu untersuchen.

Das Pilotprojekt Future Fleet ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Unternehmensführung.

Weitere Informationen unter www.futurefleet.de





Florian Gerster Zu Gast bei den Wirtschaftsjunioren in Worms

Herausforderungen für die Unternehmensführung

// Text und Bild: Christian Krekel

Florian Gerster, ehemaliger Minister in Rheinland-Pfalz und Vorsitzender des Vorstands der Bundesagentur für Arbeit war zu Gast bei den Wirtschaftsjunioren in Worms. Gerster, der bis 1968 am Rudi-Stephan-Gymnasium war, kam gerne in seine alte Heimatstadt. Die WJ-Worms hatten ihn als Experten zu den Herausforderungen der Unternehmensführung eingeladen; dies war in 40 Jahren die 3. Einladung der WJ, der Gerster gefolgt war.

Wettbewerbsfähigkeit und Qualität

Laut Gerster ist Deutschland international gesehen viel besser, als es empfunden wird; Deutschland ist auf dem 1. Platz der Wettbewerbsfähigkeit und die Qualität der Infrastruktur bringt es in Deutschland auf

den 2. Platz im internationalen Vergleich. Auch der Bereich Innovationsfähigkeit und das Niveau der Produktionsprozesse seien hervorragend. Da könne man stolz drauf sein – gerade als Mittelständler.

Von 2006 bis heute hat sich Deutschland von Platz 7 auf Platz 2 im Innovationsindikator entwickelt; die größte Schwäche war das Bildungssystem, was sich aber anhand der letzten PISA-Studien wesentlich verbessert hat. Auf Gebieten wie Medizintechnik, Elektrotechnik, und anderen ist die deutsche Wirtschaft hoch innovativ und führend durch eine kontinuierliche Verbesserung reifer Technologien – Gerster bezeichnet dies als „inkrementelle Innovation“. Dies ist eine hervorragende Ausgangslage für den globalen Wettbewerb.

Überalterung und Dienstleistungsgesellschaft

Er ging aber auch auf das Kernproblem ein, dem sich heute und in Zukunft die Unternehmensführungen stellen müssen – den Demographiewandel. Durch die Überalterung der Gesellschaft und den Trend zur Dienstleistungsgesellschaft ergeben sich neue Unternehmensstrukturen; die zukünftige Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft bringt eine Dezentralisierung und Entwicklung zu Teamstrukturen. Die Mitarbeiter werden tendenziell nicht mehr mit einem hohen Identifikationsgrad mit ihrem Unternehmen ausgestattet sein, sondern sich zu Teams für bestimmte Projekte zusammenfinden. Das erfordert eine andere Art der Personalbindung an das Unterneh-

men: „Flexicurity“, eine Mischung aus Flexibilität bei z. B. der Arbeitszeit, und Security, also Sicherheit, was den Erwerb von Pensionsansprüchen oder Ähnlichem angeht.

Das Demographieproblem lässt sich nach Gerster aber durch höhere Wettbewerbsbeteiligung von weiblichen und älteren Arbeitnehmern wesentlich mildern (immer mit flankierenden Maßnahmen). Gerster wies aber auf einen anderen Punkt hin: Die industrielle Basis des Landes muss gegeben sein – er führte Großbritannien als negatives Beispiel – „entindustrialisiert“ – an.

Heute hat der Kündigungsschutz nahezu Verfassungsrang in Deutschland; es müs-

sen nach Gerster also andere Stellschrauben gefunden werden, um die Arbeit zu flexibilisieren und auf die Herausforderungen zu reagieren – er führte die Zeitarbeit als eine Lösung an.

Eigenverantwortung und Unternehmenskultur

Arbeit und Familie dürfen sich nicht ausschließen – vor diese Entscheidung dürfen Frauen nicht gestellt werden. Personalbindungsprogramme sind die Zukunft der Unternehmen – Betriebskindergarten und andere Unterstützungen bringen Frauen besser in die Unternehmen.

Kreative Wissensarbeiter müssen gefunden und gebunden werden – Eigen-

verantwortung ist der Schlüssel dazu. Die Arbeitswelt in 20 Jahren wird anders aussehen. Die Unternehmenskultur wird wieder an Wert gewinnen – sie muss es, da sonst die Mitarbeiter die Identifikation verlieren – ein höheres Maß an Loyalität ist nötig und durch die richtige Unternehmenskultur auch möglich.

Es entstehen in Zukunft eben auch virtuelle Netzwerkunternehmen, bei denen die Projektorganisation im Vordergrund steht.

Die Herausforderung der Zukunft ist also ähnlich wie heute, auch wenn sich die Rahmenbedingungen ändern – Leadership ist gefragt denn je!

Es Weihnachtet sehr.

Denken Sie schon jetzt an die Weihnachtsbeleuchtung für Ihr Unternehmen!



ELT•POINT KNIES

Fachmarkt für Elektromaterial und Beleuchtung

B9 / Am Gallborn 6 • 67547 Worms

Tel. 06241/9477 0-0

www.eltpoint-shop.de



Wenn Sie schon **vorher** wissen möchten, wie Ihre beleuchtete Fassade **nachher** aussieht, senden Sie uns einfach ein Foto an info@eltpoint.de

Wir senden Ihnen dann einen Vorschlag für die Gestaltung zurück.



„La petite boucle“ – die kleine Schleife

//Text und Bilder: Jürgen Ding und Alexander Hofer

„Donnerstag 6. Juni 2011, Ende der 6. Etappe nach insgesamt 532 km mit 9.485 Höhenmetern, Ankunft ca. 16:00 Uhr in Villefranche, Hotel Plaisance“ so war es in unserem von Patrick geschriebenen Tourbook angegeben – und da waren wir dann auch. Begrüßt von einer eher überschaubaren dafür umso attraktiveren Gruppe junger Frauen stiegen wir mit müden Beinen und mehr oder weniger schmerzenden Hintern von unseren Rennrädern. Die Vorfreude auf die nun folgenden EMT-Tage und gleichzeitige Trauer über das Ende dieser wunderbaren und erlebnisreichen Radtour sorgten für eine sehr gemischte Gefühlswelt im Bauch. Diese hielt uns trotzdem nicht davon ab, uns noch ein letztes „Hängerbier“ zu gönnen. Dieses obligatorische Ritual gab uns schon am Ende jeder vorangegangenen Etappe die Gelegenheit, uns über eine unfallfreie, sportlich anspruchsvolle und landschaftlich beeindruckende und gut vorbereitete Tour zu freuen.

Unfallfrei – war die „kleine Schleife“. Dies war bei kilometerlangen steilen und kurvigem Abfahrten durch strömenden Regen sicherlich keine Selbstverständlichkeit, sondern spricht für die fahrerische Qualität in der Klingel-Gruppe und die mahnende Vernunft der erfahreneren Teilnehmer. Ein einziger Platten musste

geflückt werden, ansonsten wurden die mitgebrachten Utensilien eher dazu genutzt die Sportgeräte zu reinigen und für den nächsten Tag deren frisch gefettete Funktionalität sicher zu stellen. Dies galt gleichermaßen für die Rennräder sowie Oberschenkel- und Gesäßmuskulatur.

Sportlich anspruchsvoll – das spiegelt sich allein schon in den Streckenangaben, wurde aber durch den Ehrgeiz unterschiedlichster Teilnehmer noch akzentuiert. Auf den flachen Streckenabschnitten führten diese mit kontinuierlich ruhigem Tritt die Klingel-Truppe bei hohem Durchschnittstempo gegen den Wind Richtung Ziel. Trotzdem haben es sich die Sprintspezialisten nicht nehmen lassen, immer wieder aus diesem Windschatten auszubrechen, um beim nächsten Ortsschild eine Sprintwertung auszufahren. Die großen und kleineren Bergwertungen wurden so sportlich ambitioniert und vernünftig in Angriff genommen, dass sich das sonst so harmonische Feld oft weit auseinander gezogen erst wieder auf den einzelnen Gipfeln [z. B. beim Tour-Höhepunkt auf dem „Col de la Croix de Fer“ bei 2.067 Höhenmetern] bei Kaffee und Keksen zusammen gefunden hat.

Sportlicher und emotionaler Höhepunkt unserer Fahrt war sicherlich der weltbe-

kannte Tour-de-France-Klassiker hinauf nach Alpe d'Huez. Mit 21 Kehren galt es auf 12,6 Kilometern insgesamt 1.062 Höhenmeter zu überwinden, wobei insbesondere die Steigung der ersten vier Kehren dazu prädestiniert ist Material und Mensch an die Grenzen der Leistungsfähigkeit zu bringen. Es war an einem strahlenden Sonnentag, als wir mit diesem Ziel vor Augen in den Tag starteten. Nicht etwa direkt unterhalb der Kehren-Tortur – nein, wir legten noch eins drauf und nutzten 70 leicht ansteigende Kilometer sowie eine Essens- bzw. Konzentrationspause um uns auf diese Quälerei einzustellen. Trotzdem hat der Anstieg alle Erwartungen übertroffen. Er war hart und Beine sowie Lunge haben wehgetan aber vor allem hat er Spaß gemacht. Die Strecke war gesäumt von anderen Rennradfahrern, jubelnden Zuschauern und Musik in manchen Kehren. So leisteten unsere Endorphin-Drüsen Höchstleistung, als jeder einzelne von uns unter dem Beifall der Klingel-Gruppe oben in Alpe d'Huez angekommen war.

Landschaftlich beeindruckend – waren diese sechs Tage, auch wenn wir drei Tage fast nur im Regen fahren mussten. Wunderschöne Panoramen, die bei Auffahrten sehr intensiv wirkten und bei

rasanten Abfahrten dann wieder nur mit Seitenblicken erhascht werden konnten, bleiben genauso in Erinnerung wie unsere Mittagspause auf dem Aussichtspunkt in 1.151 Metern Höhe bei „La Gratte“. Nach einer 33 Kilometer langen Auffahrt in ständigem kaltem Regen kamen die ersten Fahrer hier frierend und erschöpft an, um dann einen Wetterumschwung im Minutentakt zu beobachten. Bis dann alle Klingel-Mitglieder wieder zusammen waren saßen wir hier bei strahlender Sonne im Warmen und konnten die mitgebrachten Verpflegungsmöglichkeiten von Blutwurst-Brot mit Bier über heiße Nudelsuppe bis zu Kaffee und Kuchen ausgiebig genießen.

Gut vorbereitet – dank Patricks und Michaels Engagement. Bei der Vorbereitung dieser Tour setzen sich die digitalen Planungs-Instrumente durch. Trotzdem wurde jeder einzelne Weg von Patrick zuvor nochmals mit dem Auto abgefahren, um auch die nicht im Internet verfügbaren Informationen (z. B. Straßensperren) entsprechend berücksichtigen zu können. Neben dem Luxus unseres Begleitfahrzeuges von Wolfgang, war in diesem Jahr auch Alexander mit seinem Wohnmobil als „Lead-Car“

immer an unserer Seite. So war für die Schnelleren bei der Bergankunft mit einem warmen Plätzchen genauso gut gesorgt wie für die Langsameren, die bei Bedarf immer noch die Beifahrer-Option wählen konnten.

Es war ein einmaliges Erlebnis, welches wir im nächsten Jahr gerne mit noch mehr Juniorinnen und Junioren teilen

wollen. Die Vorbereitungen für Norwegen 2012 laufen schon und Sandra hat in diesem Jahr mit Bravour bewiesen, dass es bei rechtzeitigem Trainingsstart durchaus möglich ist die Klingel-Tour auch als Rennrad-Anfängerin genießen zu können.

Mit Sonne in den Speichen – vor der Tour ist nach der Tour!



**BÜRO
MIT
SYSTEM**

Zeifelder



Planen Sie ein neues Büro, die Erweiterung oder Veränderung Ihrer bestehenden Büroeinrichtung oder ziehen Sie in neue Räume?

DIE SICHERE ENTSCHEIDUNG

Dann nutzen Sie doch einfach die Gelegenheit für ein unverbindliches Beratungsgespräch. Anregungen zu Einrichtungsobjekten und Systemen finden Sie auch in unserer Ausstellung oder unserem Online-Shop.

+ ONLINE-SHOP

Floßwörthstraße 47 · 68199 Mannheim
(MA-Neckarau – gegenüber Metro)
Tel. (06 21) 8 42 15-0 · www.zeifelder.de

FOM

Hochschule
für Oekonomie & Management
University of Applied Sciences

www.fom.de

Hochschulstudium neben dem Beruf

Vorlesungen im FOM Hochschulstudienzentrum Mannheim

Berufsbegleitendes Hochschulstudium zum:



Bachelor of Arts

- Business Administration
- International Management
- Steuerrecht

Bachelor of Laws

- Wirtschaftsrecht

Bachelor of Science

- Wirtschaftsinformatik

MBA

- Business Administration

Master of Arts

- Accounting & Finance
- Human Resources
- IT Management
- Marketing & Communications
- Marketing & Sales
- Public Management

Master of Laws

- Wirtschaftsrecht

Info-Veranstaltungen im FOM Hochschulstudienzentrum:

FOM Hochschulstudienzentrum Mannheim | Hochschule Mannheim |
Paul-Wittsack-Straße 10 | 68163 Mannheim

Infos unter: 0800 1959595 | studienberatung@fom.de | www.fom.de

Die Lehren aus Stuttgart 21 – Regionale Projekte und Bürgerbeteiligung

//Text: Martin Sloszarek

Spätestens seit den Protesten und der Diskussion rund um den Um-/ Ausbau des Stuttgarter Hauptbahnhofes ist das Thema Bürgerbeteiligung, ihre Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit in vieler Munde und allen Medien dieser Zeit vertreten. Als Wirtschafts junior der Region Mannheim-Ludwigshafen benötigt es allerdings nur wenige Schritte, um auf Projekte mit weitreichenden Auswirkungen auf die Infrastruktur der Region zu treffen. Gerade diskutierte oder auch in Realisierung befindliche Projekte wie die frei werdenden Konversionsflächen, der Ausbau der Stadtbahn, die Entwicklung des Rheinufers-Süd, die dritte Rheinquerung bei Altrip oder die mögliche Entwicklung im Mannheimer Hafen beschäftigen nicht nur politisch motivierte Gruppen, sondern auch die Bürger.

Die politische Kehrtwende im Rahmen der Energiepolitik, getrieben durch die leidvollen Geschehnisse in Fukushima, mündend im letzten Ergebnis der Landtagswahl in Baden-Württemberg, werden weitreichende Veränderungen in der Infrastruktur Deutschlands und damit auch für die Einwohnerinnen und Einwohner zur Folge haben. Somit kann die These gewagt werden, dass die Bedeutung von Bürgerbeteiligungen in der nahen Zukunft tendenziell eher zunehmen wird. Auf Einladung des Arbeitskreises Kritisches Engagement in der Politik hatten wir am 16. Juni als Referentin Frau Ute Kinn von GRIPS, Gesellschaft

für intelligente Projektsteuerung zu Gast. Frau Kinn ist in den unterschiedlichsten (Beteiligungs-)Verfahren involviert unter anderem auch im Kontext des aktuellen Projektes Stuttgart 21 beim Kongress „Bürgerbeteiligung und Akzeptanz bei Großprojekten“.

PLANUNGSZEITRÄUME UND GROSSPROJEKTE

Gerade mit dem Prozess rund um Stuttgart 21 führte uns Frau Kinn zum Einstieg vor Augen, wie lange sich ein derartiges Projekt im Vorlauf der Realisierung befindet. Wer hätte vor den massiven Protesten gewusst, dass der Anstoß zu diesem Projekt im April 1994 stattgefunden hat und erste Studienergebnisse zur möglichen Realisierung im Januar 1996 vorlagen? Seit August 1996 bestand ganz im Sinne einer aktiven Bürgerbeteiligung die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Diskussionsforums im Internet mit Ideen, Anregungen und Bedenken einbringen zu können. Der Baubeginn sollte ursprünglich im Jahre 2000 erfolgen und der neue, moderne Bahnhof unter der Erde seit 2008 im Betrieb sein. Der aktuelle Status mit den regelmäßig stattfindenden Montagsdemonstrationen ist uns allen bekannt.

Die Gründe für die lange Anlaufphase bei sogenannten Großprojekten verbergen sich auch hinter den verwaltungsrechtlichen Begriffen wie Raumordnungsverfahren, Planfeststellungsverfahren und

Umweltverträglichkeitsverfahren. Am Beispiel des Dortmund Airport erhielten wir einen Eindruck über den zeitlichen und finanziellen Aufwand im Rahmen eines Planfeststellungsverfahrens verfolgter Projekte. So vergehen bei einem Projekt dieser Größenordnung zwischen Antragstellung und Genehmigung rund drei bis vier Jahre, wobei für die anschließend erwarteten Klageverfahren nochmals mit rund fünf bis sechs Jahren kalkuliert werden muss. Die Kosten von rund zwei Millionen Euro verteilen sich auf die Jahre der Verfahrensdauer und relativieren sich im Kontext der Gesamtkosten derartiger Projekte.

Ursachen für die massiven Bürgerproteste im Rahmen des Projektes Stuttgart 21 sind nach den Ausführungen von Frau Kinn insbesondere in der mangelnden Prüfung von Alternativen des Umbaus zu einem Durchgangsbahnhof und der trotz der frühen Möglichkeit der Einbringung auf dem Diskussionsforum im Internet (wohlbemerkt seit 1996) doch geringen Partizipationsmöglichkeit der Bürger im Rahmen des Planungsprozesses zu finden. Weiterhin führte die Vielzahl der Risiken, ökonomische, ökologische, geologische und soziale, und der Umgang bzw. die Berücksichtigung dieser gegenüber der Politik zu einem hohen Vertrauensverlust in der Bevölkerung.

ZIELE UND GRÜNDE FÜR EINE BÜRGERBETEILIGUNG

Durch eine transparente, offene und aktive Einbindung der betroffenen Bürgerinnen und Bürger sollen deren Präferenzen und Wünsche frühzeitig erfasst und entsprechend berücksichtigt werden können. Daneben sollen die Erfahrung und das Wissen der Beteiligten frühzeitig in die Planung einfließen. Die öffentliche Planung selbst ist so zu gestalten, dass mögliche Konfliktpunkte konstruktiv, sachgerecht und zukunftsweisend aufgelöst werden können.

Die Planfeststellung ist ein besonderes Verwaltungsverfahren, welches für Bauvorhaben in den gesetzlich vorgesehenen Fällen durchgeführt wird. Insbesondere Vorhaben wie Bundesstraßen, Bundesautobahnen, Eisenbahnverkehrsanlagen, Luftverkehrsanlagen, Deponien, Endlagerstätten für radioaktive Abfälle etc. bedürfen einer Planfeststellung. Keine Planfeststellung ist der Beschluss eines Bebauungsplans. Das Aufstellungsverfahren für einen Bebauungsplan ist zwar ähnlich wie das Verfahren der Planfeststellung ausgestaltet, der Beschluss des Bebauungsplans stellt jedoch eine Satzung und keinen Verwaltungsakt dar. Stark an das Planfeststellungsverfahren angelehnt ist die immissionschutzrechtliche Genehmigung.

Neben der Steigerung der Identifikation der Bürgerschaft mit dem Projekt wird das Vertrauen in die Verwaltung und die Politik gestärkt, die Akzeptanz für das Vorhaben wird gefördert. Gerade kosten- und zeitintensive sowie nervenaufreibende Bürgerproteste, wie am Beispiel von Stuttgart 21 und dem Dortmund Airport aufgezeigt, können durch dieses Vorgehen vermieden werden. Daneben besteht eine geringere Wahrscheinlichkeit zur Anfälligkeit für Partikularinteressen. Hauptproblem und leider meist von vornherein im Rahmen der Planung vernachlässigt ist das oftmals fehlende Budget für eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger.

KRITERIEN FÜR EINE ERFOLGREICHE BÜRGERBETEILIGUNG

Jedes Projekt mit einer Bürgerbeteiligung sollte einige wichtige Kriterien zur erfolgreichen Beteiligung der Bürger befolgen, unabhängig vom Projektumfang und den Auswirkungen der Veränderungen. Insbesondere sollte das Potenzial für neue Lösungen und eine absolute Ergebnisoffenheit gegeben sein, ein Faktum, welches von vornherein durch den Ausschluss der Alternative des Ausbaus der bestehenden Kopfbahnlösung im Rahmen von Stuttgart 21 missachtet wurde. Weiterhin sind ein klarer Auftrag, ein fest definierter

Zeitraum und die Anschlussfähigkeit an den Entscheidungsprozess von hoher Bedeutung. Gerade der Planungs- und Entscheidungsprozess sollte transparent gemacht werden und von neutraler Stelle moderiert werden. Die Neutralität wurde im Rahmen des Vortrages kontrovers diskutiert, da der oder die Moderatoren selbstverständlich entlohnt werden und damit gewissermaßen auch nicht ganz unabhängig sind.

Aus dem klassischen Projektgeschäft übertragbar ist die Definition und Festlegung von klaren Spielregeln vor dem Prozess selbst und das Reklamieren der Einhaltung der Spielregeln aller Beteiligten während des dann laufenden Prozesses. Dem Thema, der Zielsetzung und der Zielgruppe respektive Beteiligten und deren Reife- und Wissensgrad angemessen sollten entsprechende Beteiligungsformate gewählt werden, wobei hier durchaus kreative Lösungsansätze zum Einsatz kommen können und müssen, z.B. bei Kindern und Jugendlichen. Abschließend sollte auch von allen Seiten die Bereitschaft für einen gegenseitigen Lernprozess bestehen.

Der Bürger als „Querulant“ oder Experte In Ihrer lockeren und unterhaltsamen Weise führte uns Frau Kinn weiterhin

Das Raumordnungsverfahren (ROV) gehört zu den klassischen Instrumenten der Raumordnung. Das ROV stellt ein vorklärendes Gutachten zur Beurteilung der Raumverträglichkeit raumbedeutsamer Einzelvorhaben mit überörtlicher Bedeutung dar (z.B. Trassenführung einer Autobahn, Errichtung großer Einzelhandels-einrichtungen). Es klärt dabei, ob eine Maßnahme mit den Zielen und Grundsätzen des Raumordnungsgesetzes vereinbar ist und wie raumbedeutsame Maßnahmen aufeinander abgestimmt werden können. Das ROV hat keine unmittelbare Rechtswirkung nach außen und ist nicht verwaltungsgerichtlich anfechtbar. Es ist aber in den nachfolgenden Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen. Ein ROV soll für den Investor Planungssicherheit, auf Basis einer breit angelegten Beteiligung Vorhabensoptimierung und in der Öffentlichkeit Akzeptanz für das Vorhaben schaffen. Es bildet eine Informations – und Beurteilungsbasis für das nachfolgende Zulassungsverfahren.



International besser ankommen.

Überall an Ihrer Seite: die Sparkassen und ihr weltweites Netzwerk.



Regional verankert, international erfolgreich – mit der Sparkasse als Partner! Wir stehen Ihnen mit unserem Know-how und unseren Kontakten auf der ganzen Welt zur Seite. Mit den Beratungs- und Finanzierungslösungen Ihrer Sparkasse und unseres internationalen Netzwerks kennt Ihr Erfolg keine Grenzen. Mehr dazu bei Ihrem Berater oder auf www.sparkasse-vorderpfalz.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

aus, in welchen Rollen und mit welchem Nutzen für den Prozess der Bürger selbst im Rahmen einer Bürgerbeteiligung üblicherweise agiert. „Schwierige Bürger“ zeichnen sich gemäß Frau Kinn durch die mangelnde Einhaltung von Gesprächsregeln, einem hohen Maß an Misstrauen, einer negativen Grundhaltung, einer geringen Verbindlichkeit und ggf. auch einer schlechten Vorerfahrung mit einer der Akteursgruppen aus.

Für den Beteiligungsprozess förderlich sind diese „Querulanten“, weil sie häufig schonungslos den „Finger in die Wunde“ legen, die Initiatoren und Beteiligten zur Transparenz und andere Teilnehmer zur klaren Positionierung zwingen. Weiterhin stärken sie das WIR-Gefühl einer in der Regel breiteren Mehrheit und helfen der Moderation, sich als neutrale Instanz im Prozess zu beweisen.

Hemmend wirken die „Querulanten“ dagegen durch eine meist angespannte Gesprächsatmosphäre, durch das Schüren von Stimmungen, ihr „Nerven“ und ihren Raub an Zeit und die Gefährdung oftmals bereits erfolgreicher Verhandlungen. Die Lösungsansätze zum er-

folgreichen Umgang mit „Querulanten“ und Experten sind teilweise redundant mit den bereits aufgeführten Erfolgskriterien. Neben den klaren Spielregeln und der gebotenen Transparenz sind die Wertschätzung jedes Teilnehmers durch die Moderation, das Herausfinden des Kernanliegens/ des Interesses, eine klare Organisationsstruktur des Prozesses/ der Zuständigkeiten und die gute Kommunikation des Prozessverlaufes von hoher Bedeutung.

MANNHEIM IST ANDERS

Die Anzahl der Einbringung von Einwänden im Rahmen einer aktuellen Bürgerbeteiligung in Mannheim konnte dank des vertretenen Knowhows von Seiten der Wirtschaftsunioren diskutiert werden und führte auf Grund der Geringfügigkeit der Einbringungen und der Dauer des bisherigen Prozesses bei unserer Referentin zu einem wahrnehmbaren Erstaunen und der Feststellung, dass in Mannheim auch spätestens seit dem weiteren Ausbau des Großkraftwerkes die Erkenntnis gereift ist, Mannheim ist anders. Unsere Referentin konnte diese Erkenntnis bereits bei der Anreise in die Quadratestadt feststellen und durfte diese auch zum Abschluss

der Veranstaltung mit zurück in die Nähe der badischen Residenz nehmen.

Die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit, nicht nur aus der betriebswirtschaftlichen Betrachtung, einer Bürgerbeteiligung bei privatwirtschaftlich initiierten und getragenen Projekte wurde kurz und intensiv, allerdings nicht abschließend diskutiert. An einer Fortsetzung dieser Diskussion bestand insbesondere auch von Seiten Frau Kinn reges Interesse.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren und Moderatoren der Veranstaltung, Dr. Justus Medgenberg und Marc Altenheimer sowie für die offene und konstruktive Vortragsweise und Diskussionsmöglichkeit an die Referentin, Frau Ute Kinn!

Weitere Informationen:

GRIPS Gesellschaft für intelligente Projektsteuerung

Ute Kinn

Friedrichstraße 4

76275 Ettlingen

Telefon 07243.71 94 55

Mobil 0160.90 70 45 95

Email ute.kinn@grips-ettlingen.de

www.grips-ettlingen.de



Die **Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP)** ist ein gesetzlich vorgesehenes, systematisches Prüfungsverfahren für Vorhaben bestimmten Umfanges (wie etwa den Bau eines Flughafens oder der Errichtung einer Industrieanlage). Es sollen dabei die möglichen Umweltauswirkungen des geplanten Vorhabens ermittelt und bewertet werden, damit die so gewonnenen Erkenntnisse in die Entscheidungsfindung über die Zulässigkeit des Vorhabens einfließen können. Daher ist bei der Entscheidung über das Vorhaben das Ergebnis der UVP mit in die Abwägung einzubeziehen. Allerdings entfaltet die UVP keinerlei materielle Rechtswirkung, das heißt ein Projekt kann durch eine negativ ausfallende UVP nicht automatisch verhindert werden. Eine wesentliche Auswirkung der UVP-Pflicht ist die Einführung der Nullvariante als Negativoption bei Planung und Projektierung, sowie ein erhöhter Informationsfluss zu den Bürgerinnen und Bürgern.



Wir kümmern uns darum!

KUNZE Gruppe
Dessau
Dresden
Freiburg
Heidelberg
Mannheim
Reutlingen
Schwetzingen
Worms

Ihre Immobilien sind eine Wertanlage. Wir sorgen dafür, dass dies auch in Zukunft so bleibt. Kunze Immobilienverwaltung betreut professionell, zuverlässig und mit langjähriger Erfahrung Wohnungseigentümer und Eigentümer von Mietshäusern.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, rufen Sie uns an oder fordern Sie unverbindlich unsere Broschüre an.

KUNZE Gruppe

.....

KUNZE AG
Prinz-Carl-Anlage 20
67457 Worms
Telefon 06241.9008-0
Telefax 06241.9008-10
r.kunze@kunze-gruppe.de



Partnerschaftlich begleiten – professionell beraten

FRANKFURT

Mainzer Landstraße 61
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 27 40 40-0
Fax: 069 / 27 40 40-25
E-Mail: ffm@rittershaus.net

MANNHEIM

Harrlachweg 4
68163 Mannheim
Telefon: 06 21 / 42 56-0
Fax: 06 21 / 42 56-250
E-Mail: ma@rittershaus.net

MÜNCHEN

Maximiliansplatz 10
Im Luitpoldblock
80333 München
Telefon: 089 / 12 14 05-0
Fax: 089 / 12 14 05-250
E-Mail: muc@rittershaus.net

... das sind die festen Bestandteile unserer Unternehmensphilosophie. Wir sind nicht nur Ihre Rechtsberater, sondern auch Ihre PARTNER IN ALLEN UNTERNEHMERISCHEN BELANGEN.

Ein Team von unterschiedlich spezialisierten Rechtsanwälten sowie zwei Notare bieten Ihnen an unseren Standorten in FRANKFURT, MANNHEIM und MÜNCHEN eine umfassende und kompetente Beratung in allen Bereichen des WIRTSCHAFTSRECHTS. Schwerpunkte unserer Beratung sind dabei das Gesellschaftsrecht, das Arbeitsrecht, der Gewerbliche Rechtsschutz und das Öffentliche Recht.

Daneben sind wir auch Ihre Partner, wenn es um die rechtliche und steuerliche Gestaltung Ihrer VERMÖGENS- und UNTERNEHMENSNACHFOLGE geht. Unsere Steuerberatungsgesellschaft komplettiert das Angebot einer umfassenden Beratung.

Die entschiedene Vertretung der Interessen unserer Mandanten – auch im gerichtlichen Verfahren –, unsere BRANCHENKENNTNISSE sowie der klare Blick für die wirtschaftlichen Zusammenhänge gewährleisten eine Beratung in Ihrem Interesse und im Interesse Ihres Unternehmens.

RITTERSHAUS

Rechtsanwälte

www.rittershaus.net

Welche Gebühren entstehen, wenn ich einen Anwalt in Anspruch nehme?

//Text: Astrid Lorenz

Bild: Marcus Heisler

Anwälte haben wie zum Beispiel Ärzte und Architekten eine eigene Gebührenordnung, heute RVG (Rechtsanwaltsvergütungsgesetz) genannt. Darin sind Vorschriften enthalten, die bestimmen, wann und in welcher Höhe ein Anwalt Gebühren verlangen darf.

Gebühren berechnen sich in zivilrechtlichen Angelegenheiten nach dem Streitwert, dies ist meist die Höhe der im Streit stehenden Forderung. Unterschieden wird sodann, ob der Anwalt nur berät, außergerichtlich tätig wird oder/und die Mandanten vor dem Gericht vertritt.

Bei einer reinen Beratung gibt es heute keine feste Gebührenregelung mehr. Hier sollte der Anwalt mit Ihnen eine Vereinbarung treffen. Trifft er keine, kann er die

üblichen und angemessenen Gebühren verlangen, was im Streitfall ein Gutachter ermittelt. Für Verbraucher ist jedoch die Erstberatung gesetzlich auf 190,- Euro zzgl. MwSt. beschränkt bzw. bei mehreren Beratungen in derselben Sache auf 250,- Euro zzgl. MwSt.

Wenn der Anwalt außergerichtlich tätig wird, also mit der Gegenseite in irgendeiner Form kommuniziert, kann er eine Geschäftsgebühr verlangen. Diese bewegt sich zwischen 0,5 und 2,5. Bei einer durchschnittlichen Tätigkeit werden 1,3 angesetzt. Kommt eine Einigung oder ein Vergleich mit der Gegenseite zustande, kann er noch zusätzlich eine Einigungsgebühr von 1,5 verlangen. Bei einem Streitwert von 1.000,- Euro betragen die Kosten bei einer Vertretung ohne Ver-

gleich in diesem Fall mit Mehrwertsteuer und Auslagenpauschale ca. 155,- Euro, mit einem Vergleich ca. 300 Euro.

Bei einem Gerichtsverfahren kann eine Verfahrensgebühr, Termingebühr sowie eine Einigungsgebühr anfallen. Bei einem Gerichtsverfahren mit Termin und Vergleich fallen bei einem Streitwert von 1000,- Euro ca. 500,- Euro Anwaltskosten für den eigenen Anwalt mit Gerichtskosten an. Sollten Sie jedoch vollständig gewinnen, muss der Gegner Ihre Anwaltskosten und die Gerichtskosten voll übernehmen und bei einem Vergleich in der Regel im Verhältnis zum Obsiegen/Unterliegen.

Bei reinen Inkassotätigkeiten gibt es auch die Möglichkeit, über ein gerichtliches

Wir denken in Lösungen!

„Es ist das **Detail**,
das **unterhält** und
lebendig macht.“

HEINRICH FISCHER
RHEINISCHE DRUCKEREI
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Flexibilität, individuelle Betreuung, innovative Ideen und nicht zuletzt die effiziente Produktion Ihrer Printprodukte – das ist es, was uns als Komplettanbieter auszeichnet. Über unser Netzwerk können wir Ihnen darüber hinaus die komplette Betreuung in allen

Marketingfragen anbieten: von der Konzeption bis zum fertigen Druckerzeugnis. Nutzen Sie uns als erfahrenen, zuverlässigen Partner – wir sind jederzeit für Sie da!

Wir denken in Lösungen!

Druckhaus Heinrich Fischer
Rheinische Druckerei GmbH
Mainzer Straße 173 · 67547 Worms
Ihre Ansprechpartnerin Birgit Fischer-Radtke
Telefon 06241 4253-0 · Telefax 06241 4253-99
info@druckhaus-fischer.de

Rechtsanwältin Astrid Lorenz //

1. Vorsitzende des Wormser Anwaltsvereins
Fachanwältin für Arbeits- und Verkehrsrecht
Kanzlei Metzler, Henß und Partner Worms
Mitglied bei den Wirtschaftsjunioren Worms



Mahnverfahren einen Titel (Vollstreckungsbescheid) zu erwirken. Der Vorteil ist, dies geht in der Regel schneller als ein Gerichtsverfahren und ist kostengünstiger. Legt jedoch der Gegner/Schuldner Widerspruch/Einspruch ein, muss der Gläubiger die Sache in einem Zivilprozess weiterverfolgen und es fallen sodann die üblichen Kosten für einen Zivilprozess an.

Jedoch sind nur bei geringen Streitwerten die Prozesskosten im Verhältnis relativ hoch. Je höher der Streitwert, umso geringer im Verhältnis die Prozesskosten, da die Kostentabellen nicht linear sind.

Es besteht auch die Möglichkeit, für Beratungen und außergerichtliche Tätigkeiten Gebührenvereinbarungen zu

schließen. Hier werden Stundensätze vereinbart, die je nach Spezialisierung und Standort der Kanzlei variieren. Viele Unternehmen schließen mit Kanzleien Beratungsverträge ab, nach welchen bei einer monatlichen Pauschale jederzeit unterschiedlicher Rechtsrat jeder Art abgerufen werden kann. Dies empfiehlt sich, wenn keine eigene Rechtsabteilung in Ihrem Unternehmen vorhanden ist.

Mit dieser obigen Darstellung kann Ihnen nur ein kleiner Überblick gegeben werden. Im Internet finden Sie verschiedene kostenfreie Anbieter zur Gebührenberechnung. Hier können Sie bei sogenannten Berechnungsprogrammen den Streitwert und die Art der Tätigkeit angeben und erhalten sodann eine Berechnung der anfallenden Anwaltskosten und Gerichts-

kosten. Jeder Fall ist jedoch ein Einzelfall und führt zum Teil leider manchmal zu komplizierteren Rechnungen.

Ihr Anwalt ist jedoch gerne bereit, Ihnen dies für Ihren konkreten Fall genau darzulegen und Ihnen auch eine Prognose über das Kostenrisiko für Ihren konkreten Fall abzugeben oder Ihnen im Bedarfsfall die Rechnung darzulegen.

“Ich habe meine aktive Zeit als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen nach zwei Jahren erfolgreich abgeschlossen. Die gesammelte Erfahrung hilft mir jetzt in meinem Fulfillment-Unternehmen.”

Nicole Walz

Geschäftsführerin Circle Fulfillment GmbH



CIRCLE FULFILLMENT GMBH

Der Direktmarketing-Dienstleister für Lager- und Versandlogistik, Fulfillment, Konfektionierung, Weiterverarbeitung, Lettershop, Mailings, Adress- und Datenmanagement. CFG – We handle with care.

Tullastr. 14 | 69126 Heidelberg | 0 62 21-71 83 20 | www.cfg-direktmarketing.de





Zu Hause bei Freunden: EMT 2011 in Villefranche sur Saône

Leben wie Gott in Frankreich

// Text und Bilder: Martin Hellige, Matthias Brohm und Patrick Imgrund

Unsere Klingelgruppe mit 10 Radfahrern kam um 16 Uhr im schönen Villefranche am Hotel Plaisance an. Nach sechs Tagen hatten unserer Radfahrer über 600 km und mehrere 1000 Höhenmeter in den Beinen. Sandra Wassermann behauptete sich als einzige Frau mit einer grandiosen Leistung in dieser Männergruppe. Am Donnerstagnachmittag reisten alle Teilnehmer aus acht Nationen an. Besonders freuten wir uns über die neuen Teilnehmer aus Norwegen und Island. Die beiden Hinzugekommenen bereicherten unsere internationale Twinning-Partnerschaft. Somit waren wir wieder über 100 Teilnehmer aus verschiedenen Städten in ganz Europa. Wir wurden herzlich von unseren französischen Freunden empfangen und fühlten uns gleich wie zu Hause.

ACHT EUROPÄISCHE NATIONEN ZU GAST IN FRANKREICH

Am ersten Abend waren wir zur Home Hospitality eingeladen. Acht verschiedene Gruppen unterschiedlicher Nationen besuchten unsere französischen Freunde zu Hause. Wir erlebten eine

herzliche Gastfreundschaft und erhielten interessante Einblicke in die Lebensgewohnheiten unserer Gastgeber. Die französische Küche und vor allem der Wein, für den die Beaujolais-Region weltweit bekannt ist, wurden in vollen Zügen genossen. Während des Gaumenschmaus fanden intensive Gespräche innerhalb der Gruppen statt, um sich über die verschiedensten nationalen und internationalen Themen auszutauschen. So konnte jeder die verschiedensten Informationen besonders über Frankreich und natürlich auch über die vielen anderen Nationen erhalten. Erst gegen Mitternacht kehrten wir wieder zum Hotel zurück. Der späte Donnerstagabend klang gemütlich für den einen und anderen in einem nahegelegenen Pub aus.

WIR BEGRÜßEN NORWEGEN UND ISLAND

Am Freitagmorgen nach dem Frühstück begann der offizielle Teil der EMT 2011. Konferenzdirektorin Anne-Carol eröffnete im wunderschönen Rathausaal die EMT 2011. Offizielle Worte wurden von

allen Präsidenten gesprochen. Der Bürgermeister Bernat Perrut von Villefranche und die Europaabgeordnete Françoise Grossetete begrüßten unsere Delegation. Besonders wurden unsere neuen Gäste von Norwegen aus Orsta-Volda und aus der Hauptstadt von Island, Reykjavík, begrüßt. Nach der offiziellen Eröffnung gab es einen kleinen Empfang und nach dem Gruppenfoto das Mittagessen. Nach dieser Stärkung begann für alle die Arbeit.

ERKENNTNISSE AUS DEM MALERISCHEN VILLEFRANCHE

Alle Teilnehmer erhielten die Aufgabe, die Innenstadt und vor allem die Geschäfte



von Villefranche zu erkunden, um eine Kollage aus verschiedensten Materialien und Gegenständen zu erstellen, die aus den Geschäften mitgenommen wurden. So lernten wir die Innenstadt von Villefranche kennen und konnten nach unseren Studien Anregungen zur Verbesserung der Einkaufsatmosphäre geben. Besonders positiv fiel allen auf, dass es eine lange Geschäftsstraße gibt, in der sich viele kleine Geschäfte befanden, die alle Produkte des täglichen Bedarfs verkauften. Solch eine durchdachte Infrastruktur ist für jede Innenstadt ein gutes Vorbild. Die Erledigung unserer Aufgaben erforderte einen langen und erlebnisreichen Fußmarsch durch die Altstadt. Mit neuen Erkenntnissen kehrten wir zum Hotel zurück, um uns auf die Get together-Party vorzubereiten und unsere Erfahrungen auszutauschen.

GET TOGETHER-PARTY

Bei der Get together-Party präsentieren die Delegationen jedes Jahr einen Vortrag zu einem bestimmten Thema. Das diesjährige Motto der Vorträge war Gesundheitsmanagement. Daher wurde dieses Jahr unsere Klingelgruppe besonders lobend hervorgehoben, außerdem wurden wie bei der Tour de France Trikots vergeben. Danach begannen die Präsentati-

onen. Wir möchten uns hier nur auf ein paar Beispiele beschränken.

Mannheim-Ludwigshafen erläuterte am Beispiel der Polizei, wie wichtig Fitness für die Beamten bei der täglichen Verbrecherverfolgung ist. Die Delegation aus Finnland machte deutlich, dass man nicht immer in ein Fitnessstudio gehen muss, sondern dass man bereits morgens im Bett mit Gymnastik gesundheitlichen Problemen vorbeugen kann. Frankreich beschäftigte sich mit dem Thema Gedächtnistraining. Es wurde ein Musiktitel aus einem der acht EMT-Länder vorgespielt und man musste das dem entsprechenden Land zuordnen. Nach den Präsentationen begann der lockere Teil des Abends und man hatte die Möglichkeit, sich auszutauschen und in gemütlicher Atmosphäre über den Beaujolais zu philosophieren.

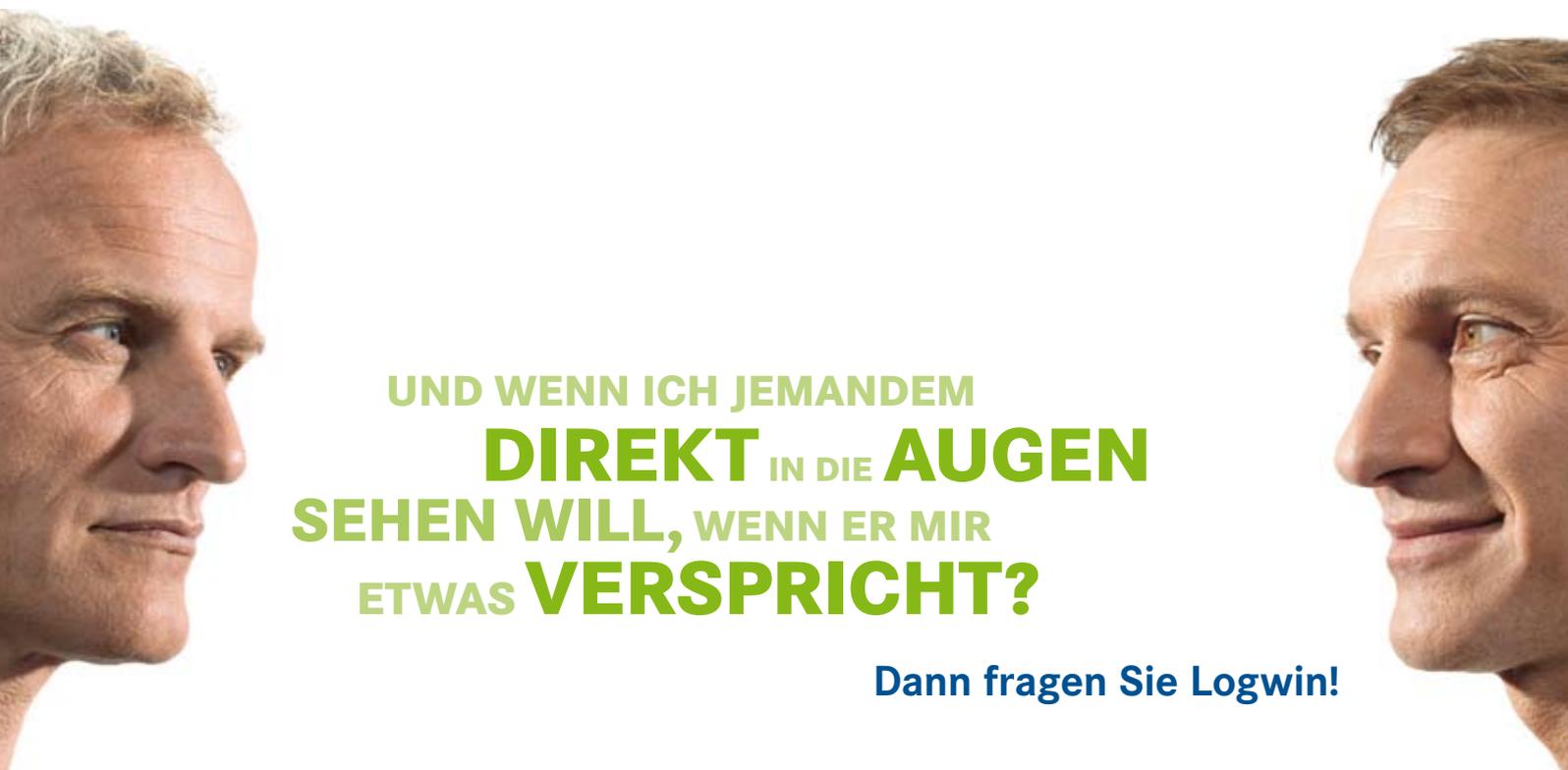
Am folgenden Tag wurden wir zunächst Zeuge einer „Weinzeremonie“, bei der die Präsidenten der Teilnehmer in den Orden der Weinbauern des Beaujolais aufgenommen wurden. Außerdem hatten



wir die Möglichkeit, ein mittelalterliches erhaltenes Dorf zu besichtigen oder das typisch französische Spiel „Boule“ zu erlernen.

DIE EMT STEUERT AUF IHREN HÖHEPUNKT ZU

Schließlich stand der Gala-Abend auf dem Programm. Also schnell ins Abendkleid (unsere Damen sahen ganz bezaubernd aus) bzw. in den Smoking hüpfen. Vor dem Hotel wartete auch bereits der Bus auf uns. Getreu dem Motto „Leben wie Gott in Frankreich“ war die Vorfreude groß. Vor allem nach den hervorragend organisierten und herrlichen Veranstaltungen der vergangenen Tage befand sich unsere Erwartung demgemäß deut-



UND WENNICH JEMANDEM
DIREKT IN DIE **AUGEN**
SEHEN WILL, WENN ER MIR
ETWAS **VERSPRICHT?**

Dann fragen Sie Logwin!

Als integrierter Logistkdienstleister entwickelt Logwin ganzheitliche Logistik- und Servicelösungen für Industrie und Handel: mit über 5.600 Mitarbeitern an rund 250 Standorten in 37 Ländern. Logwin bietet Kontraktlogistik, weltweite Luft- und Seefracht sowie Transportlösungen auf Straße und Schiene. Mit individuellen Logistikkonzepten bringt Logwin das Geschäft seiner Kunden nachhaltig voran. **Mehr Kundennähe und mehr Innovation finden Sie unter: www.logwin-logistics.com**

Ihr Ansprechpartner bei Logwin:

Volker Auracher

Tel. +49 621 89803-30 | Fax +49 621 89803-58 | volker.auracher@logwin-logistics.com

 **LOGWIN**
Your Logistics.

lich über dem Durchschnitt. Doch unsere Vorfreude wich langsam aber sicher der Ungeduld, zog sich die Busfahrt doch über eine Dreiviertelstunde hin. Aber dann! Wir trauten unseren Augen kaum. Bereits der Ausblick aus dem Bus rechtefertigte jede Minute der Fahrt.

WELCH EIN EMPFANG: DAS „CHÂTEAU DE CORCELLES“

Wir erblickten ein märchenhaft gelegenes Schloss – das „Château de Corcelles“. Sogleich wurden wir mit Kir Royal im malarischen Schlossgarten empfangen. Ein wundervolles, gar königliches Ambiente. Neben vielfältigen Hors d'oeuvres stießen allerlei Leckereien, die vor unseren Augen auf einem Grill zubereitet wurden, auf großen Anklang. Es war kurzum ein großartiger Einstieg in den Abend.

Zum Dinner wurden wir sodann in eine ehemalige Scheune, die zu einem hübschen Saal umgebaut worden war, gebeten. Kommen wir zurück auf das oben angepriesene Motto „Leben wie Gott in Frankreich“. Dieses Motto ist für den Gala-Abend nur zu unterstreichen. Allein das Dessert war ein Traum. So ließen wir zufrieden den Abend mit guten Gesprächen und Tanz ausklingen und werden diese Gala sicherlich nicht vergessen.

DIE EMT: EINE UNVERGESSLICHE ERINNERUNG

Abschließend möchten wir unserem EMT-Präsidenten, Alexander Hofer, großes Lob und Dank aussprechen. In diesem Sinne sollen seine Worte als Schlusswort dienen. Alexander wies darauf hin, dass es bei dieser EMT sehr viele neue

Teilnehmer gab. Er rief sinngemäß dazu auf, neue Mitglieder für die EMT zu begeistern, da der Geist des gemeinsamen internationalen Miteinanders nicht nur prägend für jeden einzelnen von uns ist, sondern auch prägend für unsere Gesellschaft. Dem bleibt nichts hinzuzufügen. Also: Macht mit! Nächstes Jahr gibt es wieder eine EMT!

Die EMT Delegationspräsidenten posieren vor dem beschaulichen Château de Corcelles.



neska Schiffahrts- und Speditionskontor GmbH

Niederlassung Mannheim
Rheinkaistr. 24-28
68159 Mannheim

Telefon: +49 (0)6 21/10 75-0
Telefax: +49 (0)6 21/24 111

www.neska.com
info@ma.neska.com

neska. Wir machen uns für Sie auf den Weg.



Erleben Sie ausgezeichnete* Beratung² in Mannheim: Augustaanlage 33.

Einladung zu

20.09. »Vererben leicht gemacht«
18.10. »Bulle & Bär«



Baden-Württembergische Bank. Nah dran.

Bei uns werden Sie von ausgewiesenen Experten beraten! Unser Leiter Private Kunden Kai Wieters und sein Team stehen Ihnen mit ihrem Fachwissen und Erfahrung gerne zur Verfügung. Wir laden Sie auch zu unseren Veranstaltungen herzlich ein. Am besten Sie sichern sich gleich Ihre Plätze: 0621 428-77185 oder pbcm@bw-bank.de. Der Eintritt ist selbstverständlich frei:

03.06. BW-Bank Golf Classics

02.07. BW-Bank Sommerfest (ab 10:00 Uhr)

Die Themenabende beginnen um 18:30 Uhr in unserer Filiale in der Augustaanlage 33, 68165 Mannheim.

*Freiwillige Prüfung der Beratung von FinanzBeratern und VermögensManagern durch den TÜV SÜD.

BW | Bank

Mannheim-Ludwigshafen



OLIVER BRIX

ssm system service marketing gmbh
Dudenstr. 37-43
68167 Mannheim

Telefon 0621.33 83 929
oliver.brix@ssm-mannheim.de



MARKUS ECK

Eck und Partner
Steuerberatungsgesellschaft
Weinheimer Str. 62
68309 Mannheim

Telefon 0621.72 96 500
markus.eck@eck-stb.de

Worms



MARC RADMACHER

SFB Projekt GmbH & Co. KG
Weinsheimer Hauptstr. 17
67551 Worms

Telefon 06241.97 23 99 0
radmacher@sfb-bauen.de

Neue Mitglieder



“Die konsequente Nutzung der neuen Medien ist nicht nur bei den Wirtschaftsunioren ein Erfolgsfaktor.

Mit und für unsere Kunden entwickeln wir stets den maßgeschneiderten Mix aus modernen Kommunikations-Tools und -Strategien.”

Patrick Pohlmann
Prokurist Dietmar Pohlmann Consulting AG



Dietmar Pohlmann
Consulting AG

Beratung | Projektierung | Umsetzung | Management
Sicherheitstechnik | Mobilfunk | Konvergente
Telekommunikation | Netze | Internetlösungen

Ziegelhüttenweg 3 | 68175 Mannheim | 0621-85 09 30 | www.DPCon.de

Activity Guide 2011

August 2011

29.08. WO Kreis Backfischfest – Stammtisch (Faltbootclub)

September 2011

01.-04.09. WJ WJ Bundeskonferenz Mainz
 05.09. WO WJ Wir über uns
 07.09. Kreis MA-LU Howard „Mister Nice“ Marks: Foreign trade beyond the norm
 15.09. Kreis MA-LU Die Wirtschaftsförderung der Stadt Mannheim im Jahre 2011 – Fakten, Personen, Ziele
 16.09. HD öffentlich Weinbergbesichtigung und Weinprobe mit kleinem Vesper – Weingut Clauer (HD)
 24.09. HD öffentlich WJ HD Familientag – Luisenpark Mannheim

Oktober 2011

10.10. WO WJ Franz-Josef Fischer. Strahlemann-Initiative
 MA-LU öffentlich Herbstfete der WJ Mannheim-Ludwigshafen
 22.10. HD WJ Herbst-Landessitzung der baden-württembergischen WJ-Kreise (LSK) in Heidelberg

November 2011

01.-06.11. WJ öffentlich Weltkonferenz der WJ in Brüssel
 07.11. WO Kreis Mitgliederversammlung
 19.11. WO Kreis Running Dinner: cool climate wine meets asian cuisine

Dezember 2011

08.12. HD öffentlich Jahresabschluss & Weihnachtsfeier (Helmstätter Herrenhaus Heidelberg)
 09.12. MA-LU öffentlich Jahresabschluss der WJ Mannheim-Ludwigshafen
 14.12. WO Kreis Weihnachtsfeier
 15.12. HD öffentlich Weihnachtsfeier PriNOK in Mosbach

Ausblick 2012

29.06.-01.07.WJ WJ Doppellandeskonferenz Mannheim-Ludwigshafen

Legende:
 Öffentlich // an diesen Terminen können auch Nicht-Mitglieder teilnehmen
 WJ // diese Termine gelten nur für Wirtschaftsjunoren, unabhängig der jeweiligen Kreise
 Kreis // diese Termine sind nur für den jeweiligen Kreis bestimmt



Survivaltools für erfolgreiches Onlinemarketing



eTiger
Redaktionssystem



eShark
Shopsystem



eFalcon
Newsletter Tool



eCalmar
Umfragemanager



eMantis
Dateimanager

Wirtschaftsjuniorenkreise der Metropolregion

MANNHEIM-LUDWIGSHAFEN

www.wirtschaftsjunioren.org

Geschäftsführender Ausschuss 2011/12

Michael Sittek

Telefon 0621.12 34 69 60
m.sittek@iclear.de

Jan Erik Jonescheit

Telefon 0621.46 08 47 41
j.jonescheit@kanzlei-schlatter.de

Volker Auracher

Telefon 0621.89 80 330
volker.auracher@logwin-logistics.de

Sandra E. Wassermann

Telefon 0621.53 39 05 51
wassermann@anwaelte-fuer-unternehmer.de

Arbeitskreis Internationales

Alexander Hofer

Telefon 0179.47 54 114
mail@sv-hofer.de

Stephani Witte

Telefon 0621.12 06 917
Stephani.Witte@de.randstad.com

Arbeitskreis Bildung und

Wirtschaft

Deren Taysi

Telefon 06232.61 64 515
deren.taysi@pfw.aero

Andreas Ritter

Telefon 0621.82 91 130
ritterandreas@johndeere.com

Kritisches Engagement in der Politik

René Gärtner

Telefon 0621.59 08 519
rene.gaertner@unicreditgroup.de

Martin Sloszarek

Telefon 069.71 91 53 562
msloszarek@zeb.de

Unternehmensführung und Organisation

Dr. Merle von Moock

Telefon 0621.48 52 576
merle_vonmoock@pfalzwerke.de

Oliver Fröhlich

Telefon 0621.95 30 00 53
oliver.froelich@elektrosys.de

HEIDELBERG

www.wj-hd.de

Kreissprecher 2011

Thorsten Ehrhard

Telefon 06221.43 29 830
thorsten.ehrhard@de.pwc.com

Stellv. Kreissprecher 2011

Carsten Frost

Telefon 06221.60 44 38
frost@walter-rechtsanwaelte.de

Past President

Steffen Friedl-Schneider

Telefon 06221.65 30 265
Steffen.friedl-schneider@mlp.de

Ressort Projekte im Neckar-Odenwaldkreis (PriNOK)

Dr. Gunnar Hemmer

Telefon 07261.92 83 41
ghemmer@junkfilter.de

Ressort Internationales

Miriam Levy

Telefon 06221.72 73 015
levy@x-ls.com

Ressort Soziales

Nadiya Bölek

Telefon 06221.91 59 99
nadiya.boelek@breer-hd.de

Ressort Schule

Carsten Lackert

Telefon 0721.91 37 44 792
carsten.lackert@1und1.de

WORMS

www.wj-worms.de

Kreissprecher

Christian Spohr

Telefon 06242.91 10 60
christianspohr@weingutspohr.de

Stellv. Kreissprecher

Harald Holzderber-Schitter

Telefon 06241.95 85 10
h.holzderber@holzderber.de

Vorstandsmitglieder

Christian Krekel (Past sprecher)

christian@krekel.org

Christian Kazempour

ck@kanzlei-worms.de

Alexandra Voll

info@versicherungsmakler-voll.de

Volker Flohn (Förderervertreter)

berguel@t-online.de



Nachfolgeorganisationen

Freunde der Wirtschaftsjunioren MA-LU

Raimund Lehnen

Telefon 06327.97 29 14
info@druckerei-lehnen.de

Kreis '58

Dr. Heike Pfisterer

Telefon 06203.18 03 46
bts-ladenburg@t-online.de

Barbara Waldkirch

Telefon 0621.79 70 65
b.waldkirch@waldkirch.de

Club 44 plus

Rolf-Peter Thomas

Telefon 07261.12 47 0
e-rp.thomas@web.de

Eberhard Keil

Telefon 06205.37 48 6
bliemchen.keil@freenet.de

Geschäftsstellen der Industrie- und Handelskammern (IHKs)

IHK Rhein-Neckar in Mannheim

Isabel Biegel

Telefon 0621.17 09 115
isabel.biegel@rhein-neckar.ihk24.de

IHK Pfalz in Ludwigshafen

Frank Panizza

Telefon 0621.59 04 19 30
frank.panizza@pfalz.ihk24.de

IHK Rhein-Neckar in Heidelberg

Alex Wolf

Telefon 06221.90 17 640
alex.wolf@wirtschaftsjunioren-hd.de

Hans-Böckler-Straße 4
69115 Heidelberg

IHK Rheinhessen

Verena Klemmer

Telefon 06241.91 17 45
verena.klemmer@rheinhessen.ihk24.de

Rathenaustraße 20
67547 Worms

557 PS, 800 Nm und 9,9 Liter auf 100 km. Die schönsten Zeilen schreibt manchmal der Ingenieur.

As strong as your desire. CLS 63 AMG.
Mit dem effizientesten V8-Motor der Welt.*

www.mercedes-amg.com/cls63



AMG



Mercedes-Benz

Mercedes-Benz Niederlassung Mannheim-Heidelberg-Landau der Daimler AG
AMG Performance Center Mannheim, Fahrlachstr. 50
Telefon 0621 453-866, www.amg.unser-mercedes.de

* In Relation von Verbrauch zu Leistung. Mit 410 kW (557 PS) und 800 Nm** stärker als sein Vorgänger, senkt dabei aber Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emission um 32%. Kraftstoffverbrauch kombiniert: 9,9l/100 km, außerorts: 7,6l/100 km, innerorts: 13,9l/100 km; CO₂-Emission kombiniert: 231 g/km. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen den verschiedenen Fahrzeugtypen.

** Mit AMG Performance Package



EASTSITE III



DIE NEUE BÜROARCHITEKTUR IN MANNHEIM

Mannheim-Neustheim, Harrlachweg 3

- > Freie Flächen von 200 bis 4000 m²
- > Flexibel und variabel: Flächenteilung nach Wunsch
- > Angenehme Sommerkühlung via Bauteiltemperierung
- > Kostengünstiges Kühlen und Heizen durch Geothermie
- > Bezugfertig im Frühjahr 2012

www.bau-mannheim.de